

**Institut für Germanistik -
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

Sommersemester 2018

Stand: 16. April 2018



Universität Hamburg

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2018**

L e h r v e r a n s t a l t u n g e n

1.	Vorlesungen	S. 3
2.	Seminare Ia	S. 6
3.	Seminare Ib	S. 11
4.	Seminare II	S. 21
5.	Masterseminare	S. 36
6.	Forschungskolloquien	S. 41
7.	BA-Abschlusskolloquien	S. 43
8.	MA-Abschlusskolloquium	S. 44
9.	Hinweis: ‚Agora‘, e-Plattform Hamburger Geisteswissenschaften	S. 45

HINWEIS:

**Das Institut für Germanistik ist im September 2017 in das Ausweichquartier
Überseering 35, 22297 Hamburg umgezogen.**

Das Geschäftszimmer des IfG befindet sich dort in Raum Ü35-08046 (8. Stock).

1. Vorlesungen

LV-Nummer: 52-200
LV-Name: Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [SLM-WB]
Dozent/in: Alena Eleanora Lyons
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35 – 00002 ab 04.04.18 (<i>Kernzeit</i>)
<p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten drei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung. Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahlbereich (SLM-WB) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘).</p> <p>04.04.: Organisatorisches (N.N.) 11.04.: Was ist Literatur? Methoden und Gegenstände (N.N.) 18.04.: Texttheorie und Edition (N.N.) 25.04.: Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literaturwissenschaft (N.N.) 02.05.: Hermeneutik (N.N.) 09.05.: Poetik, Gattungstheorie und Rhetorik (N.N.) 16.05.: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 1 (N.N.) 23.05.: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse I: Lyrik, Teil 2 (N.N.) 30.05.: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzähltexte, Teil 1 (N.N.) 06.06.: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse II: Erzähltexte, Teil 2 (N.N.) 13.06.: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 1 (N.N.) 20.06.: Einführung in die gattungsdifferenzierte Textanalyse III: Drama, Teil 2 (N.N.) 27.06.: Digital Humanities (N.N.) 04.07.: Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung I (N.N.) 11.07.: Interpretationstheorie und -methodik am Beispiel aktueller Forschung II (N.N.) * * *</p>

LV-Nummer: 52-201

LV-Name: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL-A-DSL] [SLM-WB] [SLM-SG]

Dozent/in: Bernhard Jahn

Zeit/Ort: 2st. Fr 16–18 Ü35 – 00002 ab 06.04.18 (*Kernzeit*)

Das in der Literaturgeschichtsschreibung nach wie vor gängige Prinzip der Epocheneinteilung ist von einem pragmatischen Widerspruch geprägt. Epocheneinteilungen sind einerseits als Gliederungshilfen nützlich, ihre Kenntnis wird im literaturwissenschaftlichen Studium vorausgesetzt, sie sind andererseits als Analyseinstrument jedoch fragwürdig und irreführend. Die Vorlesung will diesen Widerspruch nicht auflösen, sondern ins Zentrum rücken. Jede Vorlesungsstunde ist zweigeteilt. Es werden zunächst epochentypische Werke aus den Bereichen Lyrik, Drama und erzählender Literatur vorgestellt und in einem zweiten Schritt dann mit epochenuntypischen Werken dieser Zeit kontrastiert. Die Grenzbeziehungen zwischen den Epochen werden problematisiert.

Folgende Sitzungen sind geplant:

06.04. Literatur der Barockzeit

13.04. Galante Literatur

20.04. Literatur der Aufklärung

27.04. Empfindsamkeit, Sturm und Drang [Fragebogen]

04.05. Klassik

11.05. Biedermeier; Vormärz

18.05. Romantik

01.06. Realismus [Fragebogen]

08.06. Naturalismus

15.06. Fin de Siècle; Expressionismus

22.06. Literatur der Weimarer Republik

29.06. Literatur der NS-Zeit und des Exils [Fragebogen]

06.07. Literatur der Nachkriegszeit

13.07. Tendenzen der Literatur ab 1970. [Wiederholungstermin Fragebogen]

Die Powerpoint-Folien zur Vorlesung sind in Stine unter dem jeweiligen Vorlesungstermin eingestellt. Obligatorische Studienleistung: Zur Unterstützung der aktiven Teilnahme an der Vorlesung werden drei kurze Fragebögen (jeweils 10 Min.) am Ende jeder vierten Sitzung verteilt und wieder eingesammelt. Auf jedem Fragebogen werden jeweils vier Fragen zu je vier Vorlesungen, insgesamt also 16 Fragen, gestellt. Es handelt sich um Multiple Choice-Fragen. Die TeilnehmerInnen der Vorlesung müssen mindestens die Hälfte davon, also 8, mit dem richtigen Kreuz beantworten, und es müssen im Verlauf des Semesters mindestens zwei der drei Fragebögen bestanden werden.

Empfohlene Literatur:

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Hrsg. von Benedikt Jeßing und Ralph Köhnen. 3. Auflage, Stuttgart 2012.

* * *

LV-Nummer: 52-202
LV-Name: Unzuverlässiges Erzählen [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M02] [DL-M05] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Ü35 – 00002 ab 05.04.18 (<i>Kernzeit</i>)
<p>In den Texten deutschsprachiger Autoren wie Schnitzler, Musil, Weiß, Perutz oder Kafka findet sich ab der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit zunehmender Häufigkeit ein eigentümliches Phänomen: der Erzähler – genauer: die fiktive Erzählinstanz oder Erzählfigur – widerspricht sich, unterdrückt offensichtlich bekannte Informationen oder wird auf eine andere Weise ihrer Aufgabe als Vermittlungsinstanz nicht mehr in der Weise gerecht, wie wir es von den realistischen Erzählern her gewohnt waren. Im filmischen Erzählen wurde diese Darstellungstechnik seit den 1990er Jahren insbesondere in den sog. "mind benders" wie etwa "Fight Club" (David Fincher, 1999) aufgegriffen, mit filmischen Mitteln inszeniert und dadurch schließlich main stream-fähig gemacht. Auch im deutschen Kino greifen Filme wie Tom Tykwers "Lola rennt" (1998) oder Michael Hanekes "Das weiße Band" (2009) auf diese Technik zurück. In der Erzähltheorie wird dieses Phänomen mit dem Begriff des "unzuverlässigen Erzählers" bezeichnet. Die Vorlesung wird vor dem Hintergrund einer Erläuterung dieses Konzepts an ausgewählten Erzählwerken und Filmbeispielen diskutieren, wie das unzuverlässige Erzählen funktioniert und – welche Funktion wir ihm möglicherweise als Indikator zeitgenössischer Bewusstseinslagen zumessen können.</p> <p>* * *</p>

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-327
LV-Name: Wahrnehmungsgeschichte der Medien [MuK-A01G/A/T][MuK-A2][SLM-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
LV-Nummer: 52-338
LV-Name: Medien und Erinnerungen: Ein Doppelleben [MuK-V01] [MuK-V1] [SLM-WB] [SG] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
Dozent/in: Thomas Weber

2. Seminare Ia

Vorbemerkung zu den Seminaren Ia im Sommersemester 2018:

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul DSL/DE-E-NdL jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV). Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen. Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden. Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden. Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt. Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen. Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Mittwoch, den 04.04.2018.

Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ (www.agora.uni-hamburg.de) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

*

LV-Nummer: 52-210
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 01056 ab 03.04.18; 2st. Übung: Mi 12-14 Ü35-02085, Ü35-07097
<p>Das Seminar 52-210 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur. Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt. Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-211
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Mi 14–16 Ü35 – 01056 ab 04.04.18; 2st. Übung: Mo 10-12 Ü35-01029, Ü35-02085 (Wahlzeit)
<p>Das Seminar 52-211 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken</p>

wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur. Seminarlektüre (bitte anschaffen!): E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt. Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

* * *

LV-Nummer: 52-212

LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur
(bes. für LAPS-Stud.) [DSL/DE-E-NdL]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35 – 01056 ab 05.04.18 (Kernzeit);
2st. Übung: Di 16-18 Ü35-02085, Do 8-10 Ü35-02085 (Wahlzeit)

Das Seminar 52-212 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit und Diskussion. Ein besonderer Akzent wird auf Themen und Texten der Kinder- und Jugendliteratur gelegt, die vor allem für angehende Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufen nützlich sind. Zuerst werden wir uns mit Grundbegriffen und Hauptgegenständen der Literaturwissenschaft beschäftigen und beispielsweise reflektieren, was man überhaupt unter "Literatur" verstehen kann; zur Sprache kommt Autorenbegriff ebenso wie das produktive Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie Fiktionalität und Faktualität. Anschließend richtet sich der Fokus auf die wichtigsten literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik. Anhand exemplarischer intensiver Textanalysen werden wir unterschiedliche Herangehensweisen an diese Texte erproben. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Rundgang durch literaturgeschichtliche Eckpunkte. Im Tutorium werden handwerkliche Grundlagen des Studiums vorgestellt und eingeübt: Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten, Bibliotheksbenutzung etc. Hier wird es auch Gelegenheit geben, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden und offene Diskussionen aus dem Seminar aufzunehmen. Seminarlektüre: E.T.A. Hoffmann: Nussknacker und Mäusekönig (Reclam 18503); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Friedrich Schiller: Die Räuber (Reclam 15). Empfohlen wird die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. (Paderborn: Fink/UTB 2016) oder Jeßing/Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Aufl. (Stuttgart: Metzler, 2012). Nützlich für das Studium ist zudem das von Burdorf/Fasbender und Moeninghoff herausgegebene Metzler Lexikon Literatur (Stuttgart: Metzler, 2007) sowie das von Thomas Anz herausgegebene Handbuch Literaturwissenschaft (Stuttgart: Metzler, 2013). Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-213
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01056 ab 09.04.18 (<i>Wahlzeit</i>); 2st. Übung: Mi 10-12 Ü35-02085 (<i>Wahlzeit</i>), Do 8-10 Ü35-01048 (<i>Kernzeit</i>)
<p>Das Seminar 52-213 ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und vertieft deren Themen insbesondere in der Anwendung durch intensive Textarbeit und Diskussion. Literatur, Autorschaft, Text bzw. Schrift bilden die Grundbegriffe und Hauptgegenstände der Literaturwissenschaft und sollen daher in einem ersten Schritt eingeführt und auch problematisiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars widmen wir uns den drei wichtigsten Textgattungen (Epik, Lyrik, Dramatik). Dabei werden Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse vorgestellt und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten erprobt. Erste literaturgeschichtliche Koordinaten durch die Neuere Deutsche Literatur sollen die Einführung in dieses Fach abrunden. Im Tutorium werden Grundlagen des Studiums, wie z.B. die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung, korrektes Zitieren oder das Erstellen von Seminararbeiten, thematisiert und geübt. Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar können hier wieder aufgenommen, Erarbeitetes auf weitere Texte angewandt werden. Seminarlektüre (bitte anschaffen und vorbereiten!): Friedrich Schiller: Maria Stuart. Ein Trauerspiel (Reclam); Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam); Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Reclam) Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2016 oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literatur-wissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008. Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-214
LV-Name: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]
Dozent/in: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35 – 01056 ab 03.04.18 (<i>Wahlzeit</i>); 2st. Übung: Do 10-12 Ü35-02085, Ü35-07097 (<i>Kernzeit</i>)
<p>Das Seminar 52-214 ist mit der Einführungsvorlesung koordiniert und vertieft deren Themen insbesondere in der Anwendung durch intensive Textarbeit und Diskussion. Literatur, Autorschaft, Text bzw. Schrift bilden die Grundbegriffe und Hauptgegenstände der Literaturwissenschaft und sollen daher in einem ersten Schritt eingeführt und auch problematisiert werden. Im weiteren Verlauf des Seminars widmen wir uns den drei wichtigsten Textgattungen (Epik, Lyrik, Dramatik). Dabei werden Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse vorgestellt und in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten erprobt. Erste literaturgeschichtliche Koordinaten durch die Neuere Deutsche Literatur sollen die Einführung in dieses Fach abrunden. Im Tutorium werden Grundlagen des Studiums, wie z.B. die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung, korrektes Zitieren oder das Erstellen von Seminararbeiten, thematisiert und geübt. Fragen und offene</p>

Diskussionen aus dem Seminar können hier wieder aufgenommen, Erarbeitetes auf weitere Texte angewandt werden. Seminarlektüre (bitte anschaffen und vorbereiten!): Friedrich Schiller: Maria Stuart. Ein Trauerspiel (Reclam); Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen (Reclam); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam); Theodor Storm: Der Schimmelreiter (Reclam) Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 5. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2016 oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literatur-wissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008. Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

* * *

3. Seminare Ib

LV-Nummer: 52-220
LV-Name: Epochen der deutschsprachigen Literatur - Einordnung, Kritik und Möglichkeiten der Vermittlung literarischer Werke (IntLit) (bes. für Lehramtsstud. - ProfaLe) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Nicole Masanek
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35 – 02018 ab 09.04.18 (Wahlzeit)
<p>LehrerInnen sind in ihrem Berufsalltag immer wieder mit der Notwendigkeit konfrontiert, stetig wechselnde Literatur zu verstehen, sinnvoll zu vermitteln und in einen größeren literaturgeschichtlichen Kontext einordnen zu können. Dazu ist ein sicheres Wissen um sowie die Kritik an Epocheneinteilungen notwendig. Dieses Seminar, das den Besuch der Vorlesung zur Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart voraussetzt, will zum einen ausgewählte Inhalte zur Literaturgeschichte, welche in der Vorlesung vermittelt werden, vertiefen. Im Zentrum steht somit die Lektüre und intensive Auseinandersetzung mit (epochentypischer sowie untypischer) Primärliteratur, die zudem einen häufigen Einsatz in der Schule findet (z.B. Lessing, Goethe, Kafka, Brecht). Zum anderen widmen wir uns der kritischen Sichtung von Lehrmaterialien zu bestimmten Werken und Epochen und überlegen, wie eine sinnvolle (schulische) Vermittlung derselben möglich sein könnte. In diesem Kontext stellen wir auch Überlegungen dazu an, welche Verstehensprobleme die jeweilige Literatur beinhaltet, um so eine Sensibilität für die möglichen Probleme unserer späteren Schülerschaft im Umgang mit Literatur zu schaffen. Dieses Seminar richtet sich bevorzugt an Studierende des Lehramts, interessierte Fachstudierende sind aber ebenfalls willkommen. Ein Ablaufplan sowie die genaue Lektüreliste wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt. Literatur zur Vorbereitung: Jeßing, Benedikt / Köhnen, Ralph (Hgg.): Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft, 3. Auflage, Stuttgart 2012. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Projekt "ProfaLe – Professionelles Lehrerhandeln zur Förderung fachlichen Lernens unter sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen" statt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-221
LV-Name: Poetik und Montage [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Doerte Bischoff
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01048 ab 09.04.18 (Wahlzeit)
<p>"Mit der Montagetechnik beginnt die Kunst den Prozess gegen das Kunstwerk als Sinnzusammenhang", so hat Theodor W. Adorno die poetische Funktion der Montage formuliert. Ursprünglich aus einem technischen Kontext stammend, bezeichnet Montage ein Verfahren der Zusammenfügung heterogener (Sprach-)Materialien, das Brüche und Inkohärenzen zur Schau stellt und auf das Gemachtsein von Kunst (im Gegensatz etwa zu idealistischen Vorstellungen von der inspirierten Schöpfung eines in sich geschlossenen Kunst-Werks) verweist. Hans-Georg Gadamer hat die Montage als das "Konstruktions-</p>

prinzip unserer Epoche" beschrieben und damit als Reflex einer Moderne mit ihren von industrieller (Re-)Produktion und der Simultaneität des Disparaten dominierten Arbeits- und Lebenswelten. Als künstlerisches Prinzip zunächst im Film eingesetzt ("Panzerkreuzer Potemkin", "Kuhle Wampe"), dient es in den künstlerischen Avantgarden insgesamt auch zur spielerischen Überschreitung und Kritik von Grenzen zwischen Hoch- und Populärkultur bzw. zur Infragestellung einer kategorialen Grenze zwischen Kunst und Nicht-Kunst. Vor allem Dadaisten wie Hans Arp, Raoul Hausmann, Kurt Schwitters oder Hannah Höch feierten Schere und Klebstoff als Werkzeuge einer Kunst des Zerschneidens und neu Zusammenfügens, wobei Collage (frz.: ‚Kleben‘) und Montage z.T. zu synonymen Begriffen werden. Im Zentrum des Seminars stehen literarische Texte der letzten hundert Jahre und die Frage, wie diese Montage-Verfahren einsetzen, welche Effekte dies jeweils hat und welches Konzept von Literatur und literarischer Produktivität darin implizit verhandelt wird. Neben Montagetexten der klassischen Avantgarden und Alfred Döblins "Berlin Alexanderplatz" werden Texte von Konrad Merz, Bertolt Brecht, Dieter Brinkmann, Elfriede Jelinek, Herta Müller und Oscar Pastior behandelt. Das Seminar führt grundsätzlich in das wissenschaftliche Arbeiten und die Vorbereitung einer Hausarbeit ein. Lektüre zur Vorbereitung: Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz (Taschenbuchausgabe).

* * *

LV-Nummer: 52-222

LV-Name: Geschichte(n) erzählen. Literatur und Historiographie
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Sebastian Schirrmeister

Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Ü35 – 01056 ab 09.04.18 (*Wahlzeit*)

Seit der Antike stehen Dichtung und Geschichtsschreibung in einem fortdauernden Spannungsverhältnis aus Konkurrenz und wechselseitiger Abhängigkeit. Während erstere gern und häufig historische Stoffe verarbeitet, ist letztere stets auf Strukturen und Techniken des Erzählens angewiesen. Fragen nach dem Umgang mit Fakt und Fiktion, der narrativen Herstellung von Authentizität und historischer Glaubwürdigkeit müssen sich beide gefallen lassen. Im Seminar sollen ausgewählte einschlägige Positionen zum Verhältnis von Geschichtsschreibung und Literatur (etwa von Aristoteles, Lessing, Schiller, Hayden White u.a.) behandelt werden und entsprechende Beispiele historischer Dramen und Erzähltexte mit Schwerpunkt 19./20. Jahrhundert auf ihren Umgang mit der Geschichte analysiert werden. Abschließend werden die erarbeiteten Thesen und Modelle in eine genauere Auseinandersetzung mit "Tyll" von Daniel Kehlmann (2017) überführt. Eine detaillierte Liste der behandelten Texte wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben; Forschungstexte werden über AGORA bereitgestellt. Es wird empfohlen, den Roman von Kehlmann bereits vor Beginn des Seminars zu lesen.

* * *

LV-Nummer: 52-223
LV-Name: Die Komödie. Theorie und Beispiele vom Barock bis zur Gegenwart (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Ü35 – 02018 ab 05.04.18
<p>Die Komödie hat niemals die künstlerische Wertschätzung in gleichem Maße erfahren wie die Tragödie, der ‚große Bruder‘ sozusagen. Zumindest im deutschsprachigen Raum zeigt sich dies an einem nicht besonders umfangreichen Kanon. Auch in der Theorie ist die Gattung ohne Fortüne: Aristoteles‘ Ausführungen sind verloren und auch später wurde eher selten ausführlich und intensiv über die Komödie nachgedacht. Grund genug, dieser Gattung, die immerhin die von Weinrich behauptete Unterhaltungserwartung des Theaterzuschauers am direktesten erfüllt, mit Interesse nachzugehen. Was wäre eine Komödie auch ohne das Lachen des Publikums?! Das Seminar wird einen Gang durch die Geschichte der Gattung vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart unternehmen und dabei die stets geltend zu machenden ästhetischen und gesellschaftlichen Normerfüllungen und besonders -überschreitungen mitbedenken. Wo immer sich Theoretisches zeigt, wird es hervorgeholt und zur Rede gestellt! – Gelesen werden: Gryphius: Absurda comica oder Herr Peter Squenz (1658) – L.A.V. Gottsched: Pietisterey im Fischbein-Rocke (1737) – Lessing: Minna von Barnhelm (1767) – Tieck: Der Gestiefelte Kater (1797) – Kotzebue: Die deutschen Kleinstädter (1802) – Kleist: Der zerbrochne Krug (1806) – Hauptmann: Der Biberpelz (1893) – Sternheim: Die Hose (1911) – Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick (1931) – Dürrenmatt: Die Physiker (1962) – Strauß: Kalldewey. Farce (1981) – W. Schwab: Volksvernichtung oder Meine Leber ist sinnlos (1991). – Als Überblick geeignet: Georg-Michael Schulz: Einführung in die deutsche Komödie (Darmstadt 2007). – Die Prüfungsleistung besteht in Teilnahme, Referat und Hausarbeit.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-224
LV-Name: Sturm und Drang [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 02018 ab 03.04.18
<p>Die literarische Strömung des Sturm und Drang registriert Krisen: politisch eine Krise des Absolutismus, geistesgeschichtlich eine Krise der Aufklärung, poetologisch eine Krise der normativen Regelpoetik. Die Jahre um 1770 markieren dabei den Aufbruch in eine Moderne, die sich vor allem durch ihre inneren Widersprüche auszuzeichnen scheint. Man betreibt Geniekult und feiert die Originalität, man begeistert sich für Shakespeare, Homer oder Ossian und artikuliert zugleich die Abwehr gegen literarische Einflüsse, Dichter denken sich als Genies und erweisen sich als Leser und Dilettanten. Grundtexte, an denen die poetologischen Probleme des Sturm und Drang exemplarisch untersucht werden sollen, sind unter anderem Herders und Goethes Aufsätze zu Shakespeare, Goethes "Werther" und Lenz' "Der Waldbruder", Schillers "Räuber" und Klingers "Die Zwillinge". Das Seminar will in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit zentralen Texten der 1770er Jahre einen</p>

Überblick über die poetologischen und literarischen Positionen des Sturm und Drang sowie einen exemplarischen Einblick in Schlüsselprobleme der Ästhetik des ausgehenden 18. Jahrhunderts geben.

* * *

LV-Nummer: 52-227

LV-Name: "Der zerbrochne Krug" von Heinrich von Kleist: Text - Inszenierungen - Bearbeitungen (T/M) (IntLit)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Felix Lempp

Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 01056 ab 09.04.18 (*Wahlzeit*)

„Der zerbrochne Krug“, eines der beiden von Heinrich von Kleist verfassten Lustspiele, zählt zu den bekanntesten Werken des Dichters. Gelesen als Aktualisierung des Ödipus-Mythos und der biblischen Geschichte vom Sündenfall oder als Musterbeispiel des analytischen Dramas hat es Eingang in Kanon wie schulische Lehrpläne gefunden. Gleichzeitig regte und regt der Theatertext Künstler*innen bis heute zu Bearbeitungen an. So gehört von Kleists Lustspiel nicht nur zu den „Rennern“ der Klassikerinszenierungen auf deutschen Theaterspielplänen, sondern wurde auch medial transformiert und bearbeitet. Die Ergebnisse dieser Umarbeitungen sind vielfältig: Zu ihnen zählt die von der national-sozialistischen Prüfungsstelle mit dem Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ versehene Literaturverfilmung Gustav Ucickys von 1937 genauso wie eine Oper des jüdischen Komponisten Viktor Ullmann, die dieser 1941/42 kurz vor seiner Deportation nach Theresienstadt verfasste. Unser Seminar analysiert den Kleist'schen Theatertext wie seine Inszenierungen und (medialen) Umarbeitungen im 20. und 21. Jahrhundert. Die Grundlage bildet dabei eine genaue Textlektüre, die auch die auf dem Schauplatz des „niederländischen Dorfes bei Utrecht“ mitverhandelte Weltgeschichte fokussiert. So bildet der Fall des zerbrochenen Kruges nicht nur die Vorlage für einen dörflichen Gemeindestreit, über die durch Kleist eingearbeiteten Kontexte von spanischer und niederländischer Kolonialgeschichte wird das Geschehen international und interkulturell perspektiviert. Unsere auf diese genaue Textlektüre aufbauende weitergehende Fragestellung ist eine zweigeteilte: Zum einen werden wir literaturhistorisch am Beispiel des „Zerbrochenen Krugs“ die Problematik einer Epocheneinordnung des großen Einzelgängers Heinrich von Kleist diskutieren. Zum anderen ist bezüglich der im Seminar analysierten Inszenierungen und medialen Transformationen des Theatertextes zu untersuchen, welche Perspektiven auf je aktuelle Entwicklungen die Bearbeiter*innen aus Heinrich von Kleists Lustspiel gewinnen konnten und können. Dazu ist ein gemeinsamer Theaterbesuch der Inszenierung des Stücks am Deutschen Schauspielhaus Hamburg (Regie: Michael Thalheimer) schon für April 2018 geplant. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten ist neben regelmäßiger aktiver Teilnahme am Seminar das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit (10-15 Seiten).

Die anzuschaffende Textgrundlage bildet die Ausgabe des „Zerbrochenen Krugs“ in Reclams Universal-Bibliothek. Weitere Literatur wird im Laufe des Semesters online in einem Projektraum zur Verfügung gestellt.

* * *

LV-Nummer: 52-228
LV-Name: Zwischen 'Orient', 'Kolonie' und 'Imperium': Geschichte, Theorie und deutschsprachige Literatur (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]
Dozent/in: Alena Lyons
Zeit/Ort: 2st. Mo 8–10 Ü35 – 01048 ab 09.04.18 (Wahlzeit)
<p>Orient, Okzident, Kolonie, postcolonial, Imperium, Übersee, Rasse ... die Liste der Begriffe, die jenes verworrene und hochgradig problematische Spannungsfeld schaffen, ist lang; die Liste der sie begleitenden -Ismen scheinbar noch länger. Ziel des Kurses wird es sein, sich v.a. als "Neueinsteiger*innen" mit der deutschsprachigen Literatur, die sich in diesem Spannungsfeld verortet, zu beschäftigen. Drei Arbeitsebenen sollen dabei im Fokus stehen: das Nachvollziehen historischer Entwicklungen und Kontexte; die Vermittlung theoretischer Grundlagen (v.a. der Postcolonial Studies); sowie die Befragung der Literaturbeispiele auf ihre Beziehung zu diesem Problemfeld wie auch ihre Einordnung in dasselbe. Wie werden "Orient" & Co. sprachlich-stilistisch, wie inhaltlich thematisiert und verhandelt? Gibt es literarische Positionen zum Thema und wie sehen sie aus? Welche Bedeutungshorizonte und gesellschaftlich-politischen Implikationen werden herausgearbeitet, welche verschleiert oder geleugnet? Angefangen im 17. Jahrhundert bis hin zur Gegenwart soll das Seminar Einblick in ein für die deutschsprachige Literatur wichtiges Sujet und dessen wissenschaftliche Diskussion geben. Ein Semesterapparat mit den Auszügen aus Primär- und Theorietexten wird am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass für manche Theorietexte gute Englischkenntnisse vonnöten sind (mit Übersetzungen wird gearbeitet, sofern zugänglich/vorhanden). Selbst anzuschaffen und vorzubereiten sind: Heinrich von Kleist: "Die Verlobung in St. Domingo" (Reclam-Ausgabe). Wilhelm Raabe: "Zum wilden Mann" (Reclam-Ausgabe). Christian Kracht: "Imperium" (Fischer Taschenbuch).</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-230
LV-Name: Wende-Comics: Deutsch-deutsche Geschichte und Mauerfall in grafischen Erzählungen (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MuK-A01G] [MuK-A2]
Dozent/in: Dennis Bock
Zeit/Ort: 2st. Do 10–12 Ü35 – 01048 ab 05.04.18
<p>Die Repräsentation von Zeitgeschichte im Comic ist ein Thema, das von Comic-Zeichnerinnen und -Zeichnern verstärkt aufgegriffen und dem auch in den Wissenschaften zunehmend Beachtung geschenkt wird. Das gilt seit den Mauerfall-Jubiläen von 2009 und 2014, zu denen jeweils eine ganze Reihe von Neuerscheinungen publiziert wurde, auch für die deutsch-deutsche Geschichte. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmenden einen Überblick über die zeitgenössischen Veröffentlichungen zu ermöglichen und sie mit dem Medium Comic vertraut zu machen. Dabei werden sie erwachsenen und adoleszenten Protagonisten und deren je spezifischen Blick auf die zeithistorischen Ereignisse sowie den damit in Zusammenhang stehenden Motiven von Fremdheit, Flucht und Mauer nach-</p>

spüren. Neben der Lektüre von Graphic Novels, Episoden-Comics und explizit als Bildungsmaterial konzipierten grafischen Erzählungen und ihren jeweiligen Besonderheiten liegt ein Schwerpunkt des Seminars auf der Comicanalyse. Ferner wird anhand der ausgewählten Sekundärliteratur eine Auseinandersetzung mit Theorie und Methodik gewährleistet, die es den Teilnehmenden ermöglicht, im Plenum gemeinsam kleinere eigenständige Analysen zu entwickeln.

Voraussetzung für das Erwerben von Leistungs-punkten sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Bereitschaft zur Gruppenarbeit, die Übernahme einer kleinen Präsentation (ca. 15 Minuten) sowie das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit im Bereich Literatur- und Erzähltextanalyse (10-15 Seiten). Texte zum Seminar werden, soweit möglich, für die Teilnehmenden über einen Projektraum online zur Verfügung gestellt. Eine Liste mit der zur Anschaffung empfohlenen Primärliteratur wird den Teilnehmenden in der ersten Seminarsitzung ausgehändigt.

Zur Einführung empfohlene Literatur: Abel, Julia/Klein, Christian (Hg.): Comics und Graphic Novels. Eine Einführung, Stuttgart 2016; Eisner, Will: Grafisches Erzählen, Wimmelbach 1998; McCloud, Scott: Comics richtig lesen. Die unsichtbare Kunst, Hamburg 2001.

* * *

LV-Nummer: 52-231

LV-Name: "So was von da". Leben und Tod in der Gegenwartsliteratur (T/M)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Antje Schmidt, Christian Wobbeler

Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35 – 02018 ab 04.04.18

Der Tod ist eines der letzten großen Rätsel der Menschheit. Trotz seiner medialen Allgegenwart – sowohl in der Berichterstattung über Naturkatastrophen und Kriege als auch in den zahlreichen Darstellungen von Totenschädeln auf Kleidungsstücken und anderen Objekten der Alltagskultur – findet eine offene Auseinandersetzung über den Tod und seiner Bedeutung für das Leben in modernen westlichen Gesellschaften kaum statt. In der Folge verengte sich seit Anbeginn der Moderne, die vorrangig durch naturwissenschaftliches Denken geprägt ist, der Diskurs über das Faktum der menschlichen Vergänglichkeit insbesondere auf die Sphäre der Kunst, die so zu einem "Anwalt des Todes" (Kienecker) avancierte. In der zeitgenössischen Literatur und seinen Darstellungsformen lassen sich daher verschiedenste Zugänge zum Thema finden, denen im Seminar gemeinsam nachgegangen werden soll. Im Zentrum unseres Seminars wird dabei insbesondere die Frage stehen, wie sich der Tod und das Leben unter der Perspektive des unausweichlichen Todes in der Gegenwartsliteratur seit den 1990er Jahren und im zeitgenössischen Theater darstellen. Neben dezidiert anatomischen Todesdarstellungen und Fiktionen des personifizierten Todes stehen so auch Darstellungen des Spannungsverhältnisses von Leben und Tod im Zentrum unserer Betrachtung. Dabei werden wir uns literarischen Darstellungen zu Themen wie Krankheit und Verfall, Schönheit und Feier des Lebens sowie Rausch und Depression zuwenden und betrachten, inwiefern sie die drängenden Fragen in Bezug auf die flüchtige Existenz des Menschen sowie die Unausweichlichkeit des Todes künstlerisch reflektieren. Es sollen hierbei Texte aller literarischer Gattungen herangezogen werden (für den Bereich Lyrik Werke von Ulla Hahn, Albert Ostermaier, Durs Grünbein, Jan Wagner,

für den Bereich Dramatik Elfriede Jelinek, für den Bereich Prosa Tino Hanekamp). Zudem sollen, sofern möglich und sinnvoll, auch Querbezüge zu literatur-historischen Diskursen, Motiven und Gattungsspezifiken, wie beispielsweise dem barocken vanitas-Topos und seinen künstlerischen Realisationen, aufgezeigt werden, um so übergreifende Zusammenhänge zu erarbeiten. Zusätzlich werden im Zuge des Seminars grundlegende literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken (Lyrikanalyse, etc.) gefestigt. Weiterhin ist ein gemeinsamer Theaterbesuch geplant. Voraussetzungen für den Erhalt eines Leistungsnachweises sind die regelmäßige Teilnahme, eine sorgfältige Vorbereitung der Seminarlektüren, aktive Beteiligung am Seminar sowie die Übernahme eines Kurzreferats oder die Anfertigung einer Kurzinterpretation. Die Prüfungsleistung findet in Form einer Hausarbeit (10-15 Seiten) statt. Die seminarbegleitende Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Arbeitstexte und Materialien werden auf Agora zur Verfügung gestellt.

Literaturhinweise: Ariès, Philippe. Geschichte des Todes. München: DTV, 1982; Hart Nibbrig, Christiaan L. Ästhetik der letzten Dinge. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1989; Freud, Sigmund. "Vergänglichkeit". Gesammelte Werke. Bd. 10. Hrsg. von Anna Freud u.a. London: Imago, 1949. 358-361; Kienecker, Friedrich. "Der Tod in der Dichtung des zwanzigsten Jahrhunderts". In: Grenzerfahrung Tod. Hrsg. von Ansgar Paus. Graz, Wien u. Köln: Styria, 1976, S. 129-176; Meitzler, Matthias. Soziologie der Vergänglichkeit. Zeit, Altern, Tod und Erinnern im gesellschaftlichen Kontext. Hamburg: Kovac, 2011; Phillips, Adam. Darwins Würmer und Freuds Tod. Über den Sinn des Vergänglichen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2007.

* * *

LV-Nummer: 52-233

LV-Name: Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M)

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [MUK-E2] [MUK-E02] [Master-WB]

Dozent/in: Ewelina Benbenek

Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 02018 ab 09.04.18 (*Wahlzeit*);

2st. Übung: Mo 16–18 Ü35 – 02018 ab 09.04.18 (*Wahlzeit*)

Die Veranstaltung gilt der Einführung in die zentralen Aspekte und die Analyse des Medienverbunds Theater. Dabei konzentrieren wir uns nicht nur auf die Grundlagen des Theaters aus literaturwissenschaftlicher und theaterwissenschaftlicher Perspektive, sondern diskutieren auch die Verschränkung des Theaters mit anderen Medien.

Aus eher literaturwissenschaftlicher Perspektive gilt die Aufmerksamkeit den dramatischen Texten und der Art und Weise, wie diese Texte zu ihrer Inszenierung Bezug nehmen.

Grundlegende Fertigkeiten der Aufführungs- und Inszenierungsanalyse sollen im Rahmen eines eher theaterwissenschaftlichen Schwerpunkts erlernt werden. Darüber hinaus widmet sich das Seminar der Einführung in grundlegende theoretische Diskussionen: Was ist unter der spezifischen "Medialität" des Theaters zu verstehen? Inwiefern ist der Begriff der "Theatralität" auch in anderen gesellschaftlichen Kontexten relevant? Wie verhält sich der sprachphilosophische Begriff "Performativität" zum Medium Theater und wie kann dieser Begriff vor dem Hintergrund der "Performance Art" verstanden werden?

Neben dem Besuch von aktuellen Inszenierungen führt das Seminar auch in historische Theaterformen ein. In Anlehnung an die Begriffe des prä-dramatischen, des dramatischen

und des postdramatischen Theaters werden wir uns mit dem antiken griechischen Theater, dem am Dramentext orientierten Theater seit der Neuzeit, den diesen Bezug wieder auflösenden Theaterformen seit dem 20. Jahrhundert, sowie Texten der Gegenwartsdramatik beschäftigen.

Ihre Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis ist die regelmäßige, aktive Teilnahme am Plenum und der zugehörigen Übung, Teilnahme an Aufführungsbesuchen sowie das Anfertigen einer Hausarbeit zu einer Themenstellung des Seminars. Die Termine für gemeinsame Aufführungsbesuche werden zum Vorlesungsbeginn bekannt gegeben. - Hinweis zum Doppelangebot in den BA Studiengängen "Deutsche Sprache und Literatur" / "Medien- und Kommunikationswissenschaft":

Das Seminar deckt gemeinsam mit der zugehörigen Übung das Aufbaumodul im BA "Deutsche Sprache und Literatur" vollständig ab (7 LP: Dies wird aus technischen Gründen nicht bei STiNE angezeigt, lässt sich aber nach erfolgreichem Abschluss nachtragen). Im Einführungsmodul "Medien- und Kommunikationswissenschaft" ist zur Vervollständigung des Moduls (10 LP) der Besuch der entsprechenden Vorlesung notwendig.

* * *

LV-Nummer: 52-234

LV-Name: Paul Maar, oder: die mediale Vielfalt des kinderliterarischen Erzählens [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: 2st. Fr 10–12 Ü35 – 01056 ab 06.04.18

Paul Maar, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, ist ein erzählerisches Multitalent: Der studierte Maler und Kunsthistoriker hat sich seit seinem kinderliterarischen Erstling "Der tätowierte Hund" (1968) zu einem der erfolgreichsten deutschsprachigen Kinderbuchautoren der Gegenwart entwickelt, dessen Hauptwerke – etwa die "Sams"-Reihe und die "Herr Bello"-Romane – Teil eines umfassenden Medienverbunds geworden sind. Maar arbeitet multimedial und intertextuell: Er illustriert seine Kinderromane und Bilderbücher zumeist selbst, hat Drehbücher und Skripte zu vielen Film- und Theateradaptionen seiner Werke verfasst und hat auch Computerspieladaptionen seiner Erzählungen konzipiert und illustriert. Zugleich spielen intertextuelle Bezüge etwa zu Motiven und Werken der Literatur der Romantik eine bedeutende Rolle in seinem Werk. Maar steht damit stellvertretend für die zunehmend inter- und transmediale Ausrichtung der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur. Auf dieser theoretischen Folie werden wir und im Rahmen dieses Aufbauseminars mit dem Erzählwerk Maars vertraut machen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf seinen Werken und Arbeiten für das Theater liegen wird. Geplant ist ein gemeinsamer Theaterbesuch. Die Bereitschaft hierzu wird vorausgesetzt.

Literatur zur Vorbereitung: Machen Sie sich mit Maars Hauptwerken vertraut, etwa "Das Sams", "Herr Bello", "Lippels Traum", "Kartoffelkäferzeiten". Imke Meyerdierks/Andreas Wicke: Maar, Paul. In: KinderundJugendmedien.de.

<http://kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/1415-maar-paul>. (Kompakter Überblick zu Leben und Werk Maars) Weitere Literatur: Paul Maar: Vom Lesen und Schreiben. Reden und Aufsätze zur Kinderliteratur. Hamburg: Oetinger, 2007; Paul Maar.

Studien zum kinder- und jugendliterarischen Werk. Hrsg. von Nikola Roßbach und Andreas Wicke. Königshausen & Neumann, 2017 (= Kinder- und Jugendliteratur intermedial; 5); Paul Maar. Bielefelder Poet in Residence 2015. Paderborner Kinderliteraturtage 2016. Hrsg. von Petra Josting und Iris Kruse. München: kopaed, 2016 (= Kinder- und Jugendliteratur aktuell; 6).

* * *

LV-Nummer: 52-235

LV-Name: Family Entertainment Film (T/M)
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

Dozent/in: Philipp Schmerheim

Zeit/Ort: Blockseminar, Ü35 – 01056

Termine:

Fr., 27.04., 12-16; Fr., 11.05., 12-18; Fr., 01.06., 12-18; Fr., 15.06., 12-18; Fr., 22.06., 12-18

"Alles steht Kopf", "The Avengers", "Star Wars", "Zoomania" – viele aktuell erfolgreiche Kinofilme sind mehrfachadressiertes Family Entertainment: Sie richten sich nicht nur an Kinder, Jugendliche und Erwachsene zugleich, sondern adressieren auch ein globales Publikum mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen. Zu diesem Zweck greifen sie einerseits auf spezifische narratoästhetische Muster zurück, andererseits nutzen sie in vielen Fällen populäre literarische Prätexte. Oft orientieren Family-Entertainment-Filme sich – wie im Fall der "Harry Potter"-Filme – weitgehend an ihren Vorlagen, in anderen Fällen hingegen – genannt seien die "Bibi & Tina"-Reihe ebenso wie Disneys auf Andersens "Schneekönigin" beruhendes "Die Eiskönigin" – dienen diese lediglich als narratives Setting neu erzählter Geschichten. Um exemplarische Erzähl- und Ausdrucksmuster des Family-Entertainment-Films und um ihre Aneignungsweisen literarischer Prätexte soll es – ausgehend von einer Einführung in die Filmanalyse und einem Überblick über die Geschichte des Familienfilms – in diesem Seminar gehen. Literatur zur Vorbereitung: Tobias Kurwinkel und Philipp Schmerheim: Kinder- und Jugendfilmanalyse. Konstanz und München: UVK, 2013. (= UTB; 3385) Tobias Kurwinkel, Family Entertainment Film. In: KinderundJugendmedien.de (2012). URL:

<http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termini/199-family-entertainment-film>

* * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-322
LV-Name: Grundlagen der Medien: Radio/Audio/Sound Studies [MuK-E02] [MuK-WB] [MuK-E2] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Heinz Hiebler
LV-Nummer: 52-328
LV-Name: Film im digitalen Zeitalter [MuK-A01G] [MuK-A1] [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Daniel Kulle
LV-Nummer: 52-330
LV-Name: Fernsehgenres [MuK-A01A] [MuK-A1] [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Joan Kristin Bleicher
LV-Nummer: 52-331
LV-Name: Social Media Theorien [MuK-A01T] [MuK-A2] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Sophie Einwächter
LV-Nummer: 52-334
LV-Name: Theorie, Geschichte, Analyse der Animation – transmedial [MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-A1] [MuK-WB] [DSL/DE-A-DSL]
Dozent/in: Maike Reinerth

4. Seminare II

LV-Nummer: 52-241
LV-Name: Erzähltextanalyse und Gender Studies [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M15] [DL-M16] [DE-ME-NdL] [DL-M05] [DL-M09] [Master-WB]
Dozent/in: Claudia Benthien
Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 02018 ab 09.04.18 (<i>Wahlzeit</i>)
<p>Das Seminar zu 'Erzähltextanalyse und Gender-Studies' orientiert sich an dem von Ansgar und Vera Nünning herausgegebenen gleichnamigen Band und untersucht Erzähltexte vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart mit Blick auf die Kategorie ‚Gender‘. Es führt in die gender-orientierte Literaturwissenschaft ein, insbesondere mit Blick auf Aspekte des Erzählens. Im Verlauf des Semesters werden dann zentralen Kategorien des Bandes, denen Einzelkapitel gewidmet werden, besprochen und am Beispiel ausgewählter Erzähltexte erörtert werden. Dabei handelt es sich um folgende Themen: Raumdarstellung; Zeitdarstellung; Handlung, Plot und Plotmuster; Konzepte literarischer Figuren und Figurencharakterisierung; Erzählerische Vermittlung, unzuverlässiges Erzählen, Multiperspektivität und Bewusstseinsdarstellung. Es soll in der Seminardiskussion auch die Fruchtbarkeit der in dem Band vorgeschlagenen Ansätze überprüft und ggf. um weitere Parameter der Gender-Forschung ergänzt werden. Hierzu dienen insbesondere die aktuellen Einführungsbände von Franziska Schößler und Sigrid Nieberle. Erzähltexte (ggf. in Auszügen) von nachfolgenden Autor/innen sind vorgesehen: Arthur Schnitzler, Robert Musil, Marielouise Fleißer, Marlen Haushofer, Ingeborg Bachmann, Thomas Bernhard, Gisela Elsner, Thomas Meinecke, Elfriede Jelinek, Christian Kracht, Judith Hermann, Emine Sevgi Özdamar. Von den Teilnehmenden wird die Kenntnis der "Einführung in die Erzähltheorie" von Martinez und Scheffel bereits bei Semesterbeginn vorausgesetzt (dieser Band ist oft Grundlage der Seminare Ia). Als Studienleistung ist die Übernahme eines kurzen Plenumsbeitrags (Beispielanalyse, Applikation eines Theorieansatzes auf einen der Prosatexte) vorgesehen, ggf. auch in Gruppenarbeit; Prüfungsleistung die Ausarbeitung einer eigenständigen und wissenschaftlich innovativen 15-20-seitigen Hausarbeit zu einem der im Seminar behandelten Texte.</p> <p>Literaturhinweise: A. Nünning u. V. Nünning (Hrsg.): Erzähltextanalyse und Gender-Studies. Stuttgart 2004; F. Schößler: Einführung in die Gender-Studies. Berlin 2008; S. Nieberle: Gender Studies und Literatur: Eine Einführung. Darmstadt 2013; M. Martinez u. M. Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. München 1999; S. Lahn u. J.-C. Meister: Einführung in die Erzähltextanalyse. Stuttgart u. Weimar 2008. Der von Nünning und Nünning herausgegebene Band ist Grundlage des Seminars und muss von allen Teilnehmenden erworben werden. Die anderen Plenums-Materialien (Literatur, Auszüge aus den Einführungsbänden) werden als Scans auf AGORA bereitgestellt.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-242
LV-Name: Erzählensammlungen: Formen vernetzter Narration (IntLit) [DSL/DE-V-NdL][DSL/DE-V3] [DSL/DE-V5] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M18] [DL-M05] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 2st. Fr 14–16 Ü35 – 08026 ab 06.04.18
<p>Um die Jahrtausendwende haben auf dem Buchmarkt neben Romanen vermehrt Erzählensammlungen großes Interesse gefunden. In diesen ‚Zusammenstellungen kurzer Prosatexte zu einem Buch‘ sind die einzelnen Erzählungen in narrativer Ausgestaltung und Plot als abgeschlossene Einheiten ausgewiesen. Und doch verweisen die Texte in ihrer Unterschiedlichkeit auch aufeinander. Nicht selten tauchen Figuren, Motive, Konfliktkonstellationen oder erzählstrukturelle Merkmale, die eigentlich zu einer bestimmten Erzählhandlung gehören, in anderen Geschichten wieder auf. Erzählensammlungen der Gegenwartsliteratur fordern offensichtlich in besonderer Weise dazu auf, ihren metadiegetisch-intertextuellen Bezügen nachzugehen. Das Seminar nimmt solche Textappelle auf und untersucht anhand ausgewählter Erzählensammlungen gezielt Formen vernetzter Narration, die Einzeltexte erst zu einem übergreifenden Werk zusammenschließen. Das Interesse gilt dabei insbesondere inter- und transkulturell ausgerichteten Erzählensammlungen, in denen sowohl Reise- und Migrationserfahrungen als auch mediale Kommunikationsmuster bereits auf der Ebene der Erzählhandlungen einer Vernetzung von Figuren und Ereignissen zuarbeiten. Dies sind beispielsweise: "Picknick der Friseure" (1996) von Felicitas Hoppe, "Der Hof im Spiegel" (1999) von Emine Sevgi Özdamar, "Nichts als Gespenster" (2003) von Judith Hermann, "Wir haben Raketen geangelt" (2014) von Karen Köhler und "Fallensteller" (2016) von Saša Stanišić. Das Seminar wird auf Basis von Genrekennzeichnungen, die aus Erzählensammlungen wie Giovanni Boccaccios "Decamerone", Johann Wolfgang von Goethes "Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten" oder E.T.A. Hoffmanns "Die Serapionsbrüder" zu erschließen sind, die Erzählensammlungen beispielhaft (Material in Agora) in textgenauen Analysen hinsichtlich ihrer internen Bezugnahmen untersuchen. Die erarbeiteten Formen der Vernetzung werden wir mit Daniel Kehlmanns programmatisch-vernetztem Erzählverfahren in "Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten" (2009) vergleichen. Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Stunde vergeben.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-243
LV-Name: Katastrophen - zwischen Mensch und Natur [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M18] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M010] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35 – 02018 ab 03.04.18
<p>Im dramenanalytischen Vokabular meint "Katastrophe" seit Aristoteles den Moment, an dem eine Ereignisfolge vom Schlechten ins Gute (Komödie) oder vom Guten ins Schlechte (Tragödie) umschlägt. Daran orientiert bezeichnen wir heute plötzliche Ereignisse mit schlimmen Folgen als Katastrophen. Obwohl sich die kulturelle und literarische Imagina-</p>

tion vor allem mit Naturkatastrophen zu befassen scheint, darunter immer wieder Erdbeben, Stürme, Überschwemmungen oder Vulkanausbrüche, wird gerade hier die Frage verhandelt, wie sich 'human agency' und Naturgewalten zueinander verhalten. Dies betrifft bereits die theologischen Deutungen als Strafgerichte Gottes, wie sie seit der Sintfluterzählung des Alten Testaments geläufig sind. Es betrifft aber auch den Einsatz von zivilisationskritischen Argumenten im 18. Jahrhundert: Das Erdbeben von Lissabon, so etwa Rousseau, habe nur so zerstörerisch wirken können, weil die Stadt zu dicht besiedelt sei. In den neueren Debatten um das 'Anthropozän' als erdgeschichtlichem Zeitalter, in dem der Mensch zur gestaltenden bzw. verunstaltenden Kraft geworden ist, sind Naturgewalten und menschliche Kräfte geradezu ununterscheidbar geworden. Den argumentativen Zusammenhängen zwischen Naturkatastrophen und katastrophalen Eingriffen in die Natur will das Seminar in einer Reihe von literarischen Texten des 18.-21. Jahrhunderts nachgehen. Zum Seminar gehört auch die Teilnahme an einem Thementag 'Naturkatastrophe', der voraussichtlich im Begleitprogramm zu der Ausstellung "Katastrophe" an der Kunsthalle Hamburg stattfinden wird.

Zur Vorbereitung empfohlen: Jörg Trempler: Katastrophen. Ihre Entstehung aus dem Bild, Berlin: Wagenbach 2013; Eva Horn: Zukunft als Katastrophe, Frankfurt a.M.: S. Fischer 2014.

* * *

LV-Nummer: 52-244

LV-Name: Vergänglichkeit und Tod in der Literatur des 17. Jahrhunderts
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M1] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M11]
[DL-M14] [DL-M16] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M08] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Claudia Benthien

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35 – 01056 ab 03.04.18 (Wahlzeit)

In der Frühen Neuzeit war der plötzliche Tod aufgrund von Krankheiten, Epidemien und Kriegen omnipräsent und wird entsprechend als Thema literarisch vielfältig ausgestaltet. Interessant ist die Thematik aus heutiger Sicht einerseits, weil damals viel offener über das Sterben reflektiert wurde als heute, andererseits, weil es eine auffällige Wiederkehr barocker Motive und Topoi in der Gegenwartskultur gibt – bei denen die religiöse Dimension aber eliminiert wird. Anhand eines für die Epoche zentralen Themas will das Seminar auch einen allgemeinen Zugang zur Barockepoche leisten, für Studierende, die sich bislang noch nicht näher mit dieser befasst haben. Das Seminar untersucht die literarischen Auseinandersetzungen mit Vergänglichkeit und Tod im 17. Jahrhundert. Es ist in fünf inhaltliche Schwerpunkte gegliedert: (1.) Auseinandersetzungen mit Krieg, Gewalt und Tod, die aufgrund des 30-jährigen Krieges allgegenwärtig waren (ein beeindruckendes Zeugnis ist der Anfang von Grimmelshausens "Simplicissimus"-Roman, der traumatische Gewalterlebnisse aus der Perspektive eines Kindes schildert). (2.) Die theatrale Gestaltung des Sterbens im barocken Trauerspiel, mit dem Leichnam als "oberstem emblematischem Requisit schlechthin" (Walter Benjamin), diskutiert anhand von Auszügen aus "Leo Armenius" und "Catharina von Georgien" von Gryphius sowie "Cleopatra" von Lohenstein, mit ihren drastischen Folter- und Hinrichtungsszenen. (3.) Todesreflexionen in der Predigt- und Erbauungsliteratur ('Leichabdankungen', d.h. mündlich vorgetragene und gedruckte Totenreden, so in Gryphius' Sammlung "Dissertationes funebres") und der christlichen Mystik (Greiffenbergs "Passions-Betrachtungen"). (4.) Der barocke Vanitas-Topos in der

Lyrik und Emblematis. Zu den Denkfiguren der ‚Vergänglichkeit‘ zählen der Imperativ des ‚memento mori‘ (‚Bedenke, dass Du sterblich bist‘), ebenso wie der stoische Gestus des ‚contemptus mundi‘ (‚Weltverachtung‘). Andererseits gehört zur Vanitas auch der ‚carpe diem‘-Gedanke als Emphasisierung von Gegenwart. (5.) Verstummen als rhetorischer Topos des Sterbens in lyrischen Epitaphen (‚Grabschriften‘) auf sich selbst. Als Exempel dienen Personen, die sich im Leben durch Eloquenz auszeichneten: Juristen, Redner und Gelehrte. Sie beklagen den Verlust des Lebens als Sprachverlust, paradoxer Weise in Form ihrer eigenen Totenrede. Im Seminar werden diese unterschiedlichen Werke behandelt und mit Forschungsliteratur verschränkt (ein Reader mit allen Plenumstexten wird bereitgestellt). Als Studienleistungen sind ein Kurzreferat oder die schriftliche Kurzinterpretation eines Textes vorgesehen.

Literatur:

D. Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart u. Weimar 2000; C. Benthien: Barockes Schweigen. Rhetorik und Performativität des Sprachlosen im 17. Jahrhundert. München 2006; R. G. Bogner, U. Heinen u. J. A. Steiger (Hrsg.): Leichabdanke und Trauerarbeit. Zur Bewältigung von Tod und Vergänglichkeit im Zeitalter des Barock. Amsterdam u.a. 2009; F. van Ingen: Vanitas und memento mori in der deutschen Barocklyrik. Groningen 1966; M. Meumann u. D. Niefanger (Hrsg.): ‚Ein Schauplatz herber Angst‘. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert. Göttingen 1997; S. Wodjanka: Betrachtungen des Todes. Formen und Funktionen der "meditatio mortis" in der europäischen Literatur des 17. Jahrhunderts. Tübingen 2004.

* * *

LV-Nummer: 52-245

LV-Name: Funktionen des Lyrischen zwischen 1700 und 1900
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M07] [DE-ME-NdL]
[Master-WB]

Dozent/in: Angelika Jacobs

Zeit/Ort: 2st. Fr 10–12 Med.Zentr. Seminarraum ab 06.04.18

Das Seminar soll zum einen die Funktionen des Lyrischen seit der Aufklärung vorstellen, was eine (mediengeschichtliche und ansatzweise vergleichende) Erkundung der verzweigten Vorgeschichte der Großgattung ‚Lyrik‘ voraussetzt, die sich erst im 18. Jahrhundert konsolidiert und bei Goethe und den Romantikern traditionsbildend wird. Daneben wird zum anderen eine Systematik entfaltet, die vor allem dem Ansatz von Heinz Schläffer folgt und durch Ausschnitte aus den Forschungen zur Metapherntheorie (Black / Haverkamp, Lakoff-Johnson, Wellbery u.a.) sowie zur Metaphorologie als Alternative zur Begriffsgeschichte (Blumenberg, Konersmann) ergänzt werden kann. In diesem Teil wird es darum gehen, den interdisziplinären Charakter lyrischer Sprechweisen aufzuzeigen und die erkenntnistheoretische Relevanz des ‚Denkens in Bildern‘ zu eruieren. Neben der Gattungsgeschichte soll ein Theoriehorizont skizziert werden, der es ermöglicht, lyrische Formen nicht nur gattungstypologisch oder epochenspezifisch zu klassifizieren, sondern auch die latente Wirkung ‚des Lyrischen‘ in Verbindung mit den unterschiedlichen Gattungen des Denkens und Darstellens zu erfassen. Ausflüge in die Lyrik der Avantgarden Anfang des 20. Jahrhunderts sind eingeplant, eigene Textbeispiele willkommen.

Literatur:

Heinz Schlaffer: Geistersprache. Mittel und Zweck der Lyrik. München 2012; Anselm Haverkamp: Figura cryptica. Theorie der literarischen Latenz. Frankfurt/M. 2002; Anselm Haverkamp (Hg.): Theorie der Metapher. Darmstadt 1996; Ludwig Völker: Lyriktheorie. Texte vom Barock bis zur Gegenwart. Stuttgart: Reclam2000; Andreas Thalmayr [d. i. Hans Magnus Enzensberger]: Lyrik nervt. Ein Erste-Hilfe-Buch für alle, die meinen, daß sie mit Gedichten nichts anfangen können. München: Hanser [Neuausg.] 2014; Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart: Metzler 1997.

* * *

LV-Nummer: 52-246

LV-Name: Fontanes Romane

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M15] [DL-M16] [DL-M03] [DL-M07] [DL-M09] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Cornelia Zumbusch

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 01048 ab 09.04.18 (*Wahlzeit*)

Wie kaum ein anderer Vertreter des 'poetischen' oder auch 'bürgerlichen Realismus' in Deutschland schreibt Theodor Fontane Gesellschaftsromane. Wiederkehrende Themen sind nicht nur die politischen und ökonomischen Umbrüche im Wilhelminischen Deutschland, sondern auch Innovationen im Bereich der Verkehrs-, Informations-, und Kommunikationsformen. Zur Beschreibung dieser Phänomene entwickelt Fontane besondere Darstellungsverfahren. So tritt der Erzähler immer weiter hinter die Figurenrede zurück, bis der Text der Romane zuletzt in Gesprächen und Plaudereien, in Causerie und Konversation aufzugehen scheint. Dem Anschein der Leichtigkeit und Zufälligkeit des Gesagten zum Trotz gehen aus diesem Verfahren dicht gewebte Texte hervor, die durch die kalkulierte Wiederkehr von Redensarten, Bildern und Motiven geprägt sind. Im Seminar wird es insbesondere um diese Verfahren und die beständig mitlaufende Medienreflexion gehen: Wie inszenieren die Texte Bilder und Bildlichkeit? Wie werden andere literarische Texte, Briefe und Zeitungsnachrichten einbezogen? Welche Rolle spielen Nachrichtentechniken wie die Telegraphie? Ziel des Seminars ist es, beim Überblick über Fontanes Romanwerk zugleich einen exemplarischen Einblick in die Poetik des poetischen Realismus zu geben sowie Kompetenzen der Erzähltextanalyse zu vertiefen. Vor Beginn des Semesters sollten möglichst bereits gelesen sein: "L'Adultera", "Cécile", "Effi Briest" und "Der Stechlin". - In den Modulen DL-M3 und DL-03 ist das Sem. 52-246 mit der Übung 52-246a verbunden. Für die Module DL-M8, DL-M10, DL-M15 und DL-M16 gilt die LV-Nr. 52-246a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-246a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

LV-Nummer: 52-246a
LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-246: Fontanes Romane [DL-M3] [DL-M03]
Dozent/in: Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 02085 ab 09.04.18
<p>In der Übung setzen wir uns mit exemplarischen Forschungstexten zu Fontanes Romanen auseinander. Die Diskussion soll zugleich bei zur Orientierung und zum Umgang mit literaturwissenschaftlichen Theorien und Methoden anleiten. -</p> <p>In den Modulen DL-M3 und DL-M03 ist die MA-Übung 52-246a mit dem Sem. 52-246 verbunden. Für die Module DL-M8, DL-M10, DL-M15 und DL-M16 gilt die LV-Nr. 52-246a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-246a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-247
LV-Name: Ein großer Vergessener der deutschen Literatur: Richard Dehmel. Digitale Korpusanalyse und Erschließung des Briefwechsels in der SUB [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M10] [DL-M13] [DL-M05] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Jan Horstmann; Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Ü35 – 01048 ab 04.04.18
<p>Richard Dehmel (1863-1920) galt zu Beginn des 20.Jahrhunderts als einer der wichtigsten deutschen Lyriker; auch als Dramatiker, vor allen Dingen aber als einflussreicher, ausgesprochen streitbarer zeitgenössischer Kulturschaffender fand Dehmel viel Aufmerksamkeit. Stilistisch wird sein Werk dem Vitalismus und Expressionismus zugeordnet. –</p> <p>Heute ist Dehmel, der ein weitgespanntes Korrespondenznetz pflegte, weitgehend in Vergessenheit geraten. Um so interessanter ist der in der SUB vorliegende Briefwechsel Dehmels, der bislang noch nicht literaturwissenschaftlich erschlossen wurde. Er umfasst rund 34.000 Briefe und 75.000 Scans – zu viel also, um ausschließlich mit traditionellen Verfahren der manuellen Erschließung zu arbeiten. In dem Seminar werden wir daher in Kooperation mit der SUB eine Sichtung und digitale Erschließung der Korrespondenz vornehmen. Dabei sollen u.a. Teilbestände digitalisiert werden, um sie anschließend mit korpusanalytischen Methoden der Digital Humanities auswerten zu können.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-248
LV-Name: Mystiker des Diesseits: Rainer Maria Rilke. Hauptwerke [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M8] [DL-M10] [DL-M07] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Harry Fröhlich
Zeit/Ort: 2st. Di 16–18 Ü35 – 01048 ab 03.04.18 (<i>Wahlzeit</i>)
<p>Rainer Maria Rilke gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren überhaupt – und dennoch ist es um sein Werk in der aktuellen Forschung stiller geworden als noch vor wenigen Jahrzehnten. Dabei ist dieses Werk durchaus anschlussfähig an gegenwärtige Literaturtheorien, z. B. in der Vielfältigkeit seiner Intertextualität und Intermedialität, in seiner Interkulturalität und Autofiktionalität. Das Seminar wird aber auch daran interessiert sein zu ergründen, was verloren geht, wenn die ästhetischen und lebensphilosophischen Fragen von Dichtern wie Rilke als unzeitgemäß nicht mehr bedacht werden. – Das Seminar wird sich allen vier Werkphasen, von denen heute ausgegangen wird, mit exemplarischen, intensiven Textanalysen widmen: dem Frühwerk, das sich allmählich von naturalistischen und impressionistischen Einflüssen löst und sich dem Symbolismus der <i>Décadence</i> (und wiederum seiner Überwindung) zuwendet; dem mittleren Werk, das von der bildenden Kunst die Begriffe des Dinges und des Sehens adaptiert; dem späten Werk mit seiner Wendung zum ‚Weltinnenraum‘ und schließlich dem sog. spätesten Werk, das vom Konzept der Abstraktion geprägt ist. – Obwohl oder gerade weil in diesen Phasen eine zunehmende Hermetisierung und Chiffrierung des Dichtens Rilkes zu beobachten ist, wird das Seminar mit ausgesprochen rationaler, textanalytisch-strukturaler Methode vorgehen. Denn der Schlüssel zum Verständnis eines Textes liegt auch hier zunächst in ihm selbst. Es werden sich daran mögliche Kontextualisierungen anschließen (bildende Kunst, Psychoanalyse, Philosophie, Autobiographie bzw. Autofiktion, Ikonographie u. a.), die die Texte in weitere Deutungsfelder stellen. – Gelesen werden u. a. Gedichte und Erzählungen aus allen Werkphasen, theoretische Texte, "Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge", "Duineser Elegien", "Die Sonette an Orpheus" (alles in Reclam-Ausgaben günstig erhältlich). Einen Forschungsüberblick gibt das Rilke-Handbuch von Manfred Engel (Hg.). – Die Prüfungsleistung besteht in Teilnahme, Referat und Hausarbeit.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-249
LV-Name: Goethes "Faust" im 20. Jahrhundert – Die literarische Konstruktion eines Klassikers [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M08] [DE-ME-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Martin Schierbaum
Zeit/Ort: 2st. Mo 14–16 Ü35 – 01048 ab 09.04.18
<p>Wenige Texte haben in der deutschen Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft eine ähnliche Aufmerksamkeit erfahren wie Goethes "Faust"-Dramen. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bildeten sie nicht allein auf den Bühnen einen Orientierungsrahmen für Kunst und Bildung. Oftmals sind die literarischen Texte, die sich kreativ mit der Problematik, den Figuren oder auch mit der Inszenierungspraxis des Klassikers auseinandergesetzt</p>

haben, als Rezeptionen oder Aktualisierungen verstanden worden. Das Seminar soll anders ansetzen und ein neues Modell zur Analyse der literarischen Auseinandersetzung mit Goethes "Faust"-Texten anwenden. Hartmut Böhme hat mit dem Berliner SFB 644 ein theoretisches Konzept für die Transformation kulturgeschichtlicher Texte erarbeitet, das das kulturwissenschaftliche Modell der wechselseitigen Konstruktion von Eigenem und Fremden in den Vordergrund stellt. Das Modell geht davon aus, daß der Bezugstext im Vorgang der Transformation neu interpretiert und konstruiert wird und daß in diesem Prozeß die Fragen und Probleme des Kontextes, in dem der Text rezipiert wird, ebenfalls neu entworfen und artikuliert werden. Gefragt werden soll deshalb: wie wird in den literarischen Texten des 20. Jahrhunderts Goethes "Faust" konstruiert und wie konstruiert sich ein bestimmter zeitgeschichtlicher Kontext oder eine bestimmte ästhetische Position selbst in der Auseinandersetzung mit dem historischen Text? In diese Modifikation der intertextuellen Perspektive werden also besonders der historische Kontext der Texte des 20. Jahrhunderts und die ästhetischen Konzeptionen einbezogen, auf die sie zurückgreifen. Das Seminar ist in drei Arbeitsphasen gegliedert, die erste erarbeitet die theoretischen und methodischen Prämissen, die zweite Phase – Konzeptionen und Konstruktionen der "Faust"-Texte – diskutiert die wesentlichen Stellen von Goethes "Faust"-Texten und die dritte – Die wechselseitige Konstruktion des eigenen und des Fremden in den "Faust"-Texten- und -Filmen – analysiert die Aktualisierungen auf die wechselseitigen Konstruktionen hin.

Primärtexte und Film: Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Erster Teil, in: Ders. Werke. Hamburger Ausgabe hg.v. Erich Trunz, Bd. 3, Frankfurt a. M. 1982; Johann Wolfgang von Goethe: Faust. Zweiter Teil, in: Ders. Werke. Hamburger Ausgabe hg.v. Erich Trunz, Bd. 3, Frankfurt a.M. 1982; Friedrich Wilhelm Murnau: Faust eine deutsche Volkssage 1926, (115 min) Eureka Video 2002; Thomas Mann: Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn erzählt von einem Freunde, Frankfurt a.M. 2012; Arno Schmidt: Nebenmond und rosa Augen, in: Ders.: Bargfelder Ausgabe. Studienausgabe. Werkgruppe 1, Band 4, Frankfurt a.M. Zürich 1992; Arno Schmidt: Die Schule der Atheisten, in: Ders.: Bargfelder Ausgabe. Studienausgabe. Werkgruppe 4, Band 2, Frankfurt a.M. 1993; George Tabori: Mein Kampf, Göttingen 2015; Uwe Wolff: Papa. Faust. Eine Idylle aus deutschen Landen, München 1985; Ingo Schulze: Neue Leben. Die Jugend Enrico Türmers in Briefen und Prosa, Berlin 2005.

* * *

LV-Nummer: 52-250

LV-Name: Terežín/Theresienstadt: Dokumentation und Literarisierung (mit Exkursion)
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M9] [DL-M13] [DL-M18] [DL-M19]
[DL-M05] [DL-M010] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Doerte Bischoff; Anja Tippner

Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Ü35 – 01048 ab 03.04.18

Das gemeinsame Seminar (Slavistik/Germanistik) wendet sich dem Ghetto in Terežín/Theresienstadt zu. Es nahm im nationalsozialistischen Lagersystem eine Sonderstellung ein, da es als "Vorzeigelager" galt. Darüberhinaus ist es durch eine reiche Kulturproduktion gekennzeichnet, die gut dokumentiert ist. Mit H.G. Adlers "Theresienstadt. Antlitz einer Zwangsgemeinschaft" liegt für Terežín/Theresienstadt zudem

eine umfassende Beschreibung des Lebens im Lager vor, die nahezu alle Aspekte aus der Innensicht analysiert und dokumentiert. Anhand von Texten (sowie Bildern und Filmen) über Terezín/Theresienstadt lassen sich zentrale Aspekte kultureller Bezugnahme auf die Shoah diskutieren und analysieren. Verhandelt werden sollen Möglichkeiten, Grenzen und Tabus der Darstellung, die sogenannte Grauzone (Primo Levi), Opfer-Täter-Beziehungen, das Verhältnis von Trauma und Erinnerung und schließlich Fragen der Postmemory sowie der transnationalen und vernetzten Erinnerung an die Shoah.

Im Seminar sollen sowohl Texte gelesen werden, die im Lager Theresienstadt entstanden sind, als auch Texte, die sich ästhetisch mit dem Lager in Theresienstadt auseinandersetzen und es vergegenwärtigen (z.B. Ruth Klüger, "Weiter leben"; Arnošt Goldflam, "Sladký Theresienstadt" ("Süßes Theresienstadt"), W.G. Sebald: "Austerlitz", Jáchym Topol, "Chladnou zemí" ("Die Teufelswerkstatt"). Das Seminar ist komparatistisch angelegt und behandelt deutschsprachige sowie tschechische Texte.

Zur Vorbereitung des Seminars wird die Lektüre von H.G. Adlers Studie "Theresienstadt 1941-45 Das Antlitz einer Zwangsgemeinschaft" sowie Chava Pressburger: "Prager Tagebuch" empfohlen. Im Rahmen des Seminars findet voraussichtlich vom 10.-12.5.2018 eine Exkursion nach Prag und Theresienstadt statt.

* * *

LV-Nummer: 52-251

LV-Name: Familien- und Herkunftsgeschichten in der Gegenwartsliteratur
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DL-M2] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M16]
[DL-M02] [DL-M09] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Esther Kilchmann

Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35 – 02018 ab 04.04.18 (*Wahlzeit*) und Blockseminare

Die literarische Beschäftigung mit Fragen der Herkunft und der Familiengeschichte hat seit zwei Jahrzehnten ungebrochen Konjunktur. Zu Beginn des neuen Aufschwungs von Familienromanen stand die Auseinandersetzung mit der familiären Vergangenheit im Nationalsozialismus von Seiten der Kinder sowohl der Opfer (z.B. Viola Roggenkamp: "Familienleben") als auch der Täter im Vordergrund (z.B. Niklas Frank: "Der Vater"). Diese familiär motivierte Geschichtsforschung hält bis in die Gegenwart und bis in die Enkelgeneration hinein an. Hinzu kommen Texte, die das Genre für die Verarbeitung von Migrationsgeschichten und interkulturellen Familienkonstellationen nutzen (z.B. Melinda Nadj Abonji: "Tauben fliegen auf"). Bezüglich des literarischen Verfahrens reicht die Spannweite dabei von dezidiert autobiografisch motivierten Büchern über autofiktionale Erzählanlagen zu fiktionalen Entwürfen und Texten, die den Stellenwert der Erfindung in jedem Familienroman bewusst hervorheben (Katja Petrowskaja: "Vielleicht Esther"). Neben der Beschäftigung mit einer individuellen Herkunftsgeschichte verarbeiten die Texte historische Erfahrungen ganzer Gruppen. Darüber hinaus stellen sie die Frage, wie prägend in unserer Kultur die Größe der Herkunft für Individuen wie Gesellschaftsentwürfe ist, wie sie jüngst auch prominent von Didier Eribon in "Rückkehr nach Reims" analysiert wurde. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Lektüre und Analyse der genannten Bücher. Auf theoretischer Ebene werden wir uns mit dem Gebiet des autobiographischen und autofiktionalen Schreibens ebenso beschäftigen wie mit Fragen der Erinnerungsarbeit und der transgenerationellen Übertragung.

Textgrundlage:

Bitte beschaffen Sie folgende Bücher: Melinda Nadj Abonji: Tauben fliegen auf; Didier Eribon: Rückkehr nach Reims; Niklas Frank: Der Vater; Katja Petrowskaja: Vielleicht Esther; Viola Roggenkamp: Familienleben. - Prüfungsform: Benotete Lektüreprotokolle. - Das Seminar findet in Form von regelmäßigen Terminen (Mi 10-12 Ü35-02018) und zwei Blockseminaren (Fr., 04.05.18, 12-18 Ü35-01056 und Fr., 18.05.18, 12-18 Ü35-01056) statt.

* * *

LV-Nummer: 52-252

LV-Name: Romane auf der Bühne (T/M) (IntLit) (in Verbindung mit einem Theater-Symposium) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [SLM-WB] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M19] [DL-M010] [DE-ME-NdL] [Master-WB] [MuK-V01] [MuK-V1] [MW-M3]

Dozent/in: Ortrud Gutjahr

Zeit/Ort: 2st. Fr 16–18 Ü35 – 08026 ab 06.04.18

Im Gegenwartstheater finden neben genuin dramatischen Texten immer häufiger auch Bearbeitungen von Erzählungen, Romanen oder gar ganzen Romanzyklen den Weg auf die Bühne. Auch das Thalia Theater Hamburg greift seit Jahren bei der Zusammenstellung des Spielplans beherzt nach epischen Stoffen. Derzeit feiert die Bühne große Erfolge mit Romanadaptionen, in denen vermittelt transgenerational angelegter Familiengeschichten zugleich über die gesellschaftlichen Umbrüche und Katastrophen des 19. und 20. Jahrhunderts erzählt wird. So ist mit Luk Percevals "Trilogie meiner Familie" ein hochgelobtes Inszenierungsprojekt zu sehen, das auf einer Bearbeitung von Teilen des naturalistischen Romanzyklus "Die Rougon-Macquart" von Émile Zola basiert. Mit Jette Steckels frenetisch gefeierter Inszenierung "Das achte Leben (Für Brilka)" kommt eine Adaption des gleichnamigen Großromans der in Hamburg lebenden Autorin Nino Haratischwili auf die Bühne. Angesichts dieser Erfolgsinszenierungen von Romanadaptionen, in denen sich die geradezu ausufernde epische Breite auf szenisch-dialogische Spielformate verkürzt findet, wollen wir im Seminar fragen, welche Verfahren der Bearbeitung hier so offenbar gewinnbringend Anwendung finden. In den Seminarsitzungen untersuchen wir anhand von Ausschnitten der zunächst für ein Lesepublikum geschriebenen Romane, inwiefern hier Formen szenischen Erzählens vorliegen, die einer ‚Spielfassung für die Bühne‘ bereits vorarbeiten, und welche Narrative durch Reduktion, Transposition und episodische Konzentration eigens bühnenwirksam umgeschrieben werden müssen. Am Sonntag, den 22. April 2018, findet dann in Kooperation mit dem Thalia Theater ein Symposium mit dem Titel "Roman-Theater" von 10.30-17.00 Uhr im Thalia in der Gaußstraße statt. Hier gehen Vorträge von Theaterspezialisten, darauffolgende Diskussionen mit dem Publikum und die abschließende Gesprächsrunde (mit den Dramaturginnen Susanne Meister und Julia Lichte sowie mit der Regisseurin Jette Steckel und der Autorin Nino Haratischwili) der ganzen Bandbreite von Fragen zur Bedeutung und Attraktivität von Romanadaptionen nach. Auf Basis der Schlussfolgerungen aus diesem Symposium werden wir uns im Seminar anschließend mit den Bühnensfassungen beschäftigen und genuin theaterpraktische Fragen besprechen, wie: Auf welche Weise überträgt man eine ‚epische Lesart der Welt‘ in eine dramatische Form? Und welche Aufgabe kommt Dramaturg/inn/en bei der Bearbeitung der

Romane für die Bühne zu? Ein Besuch der Inszenierungen von Perceval und Steckel im Thalia Theater Hamburg ist geplant.

* * *

LV-Nummer: 52-253

LV-Name: Deutsche Befindlichkeiten im Kontext globaler Entwicklungen in Literatur und Film der Gegenwart (T/M) (IntLit)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [SLM-WB] [DL-M12] [DL-M17] [DL-M19] [DL-M010] [DE-ME-NdL] [Master-WB] [MuK-V01] [MuK-V1] [MW-M01G] [MW-M1]

Dozent/in: Ortrud Gutjahr

Zeit/Ort: 2st. Fr 10–12 Ü35 – 08026 ab 06.04.18

Jüngst erschienene deutschsprachige Romane und in Deutschland produzierte Filme nehmen häufig unmittelbar Bezug auf die soziokulturellen und gesellschaftspolitischen Veränderungen in diesem Land. Dabei steht offensichtlich auch die Frage im Hintergrund, wie sich die weltweiten Kriege und Krisenherde, die Folgen globaler Migrations- und Fluchtbewegungen oder auch die Friktionen und antidemokratischen Tendenzen innerhalb der europäischen Union auf das gesellschaftliche Miteinander auswirken. Von daher sind diese literarischen Texte und Filme auch als kritische Kommentare zu schwelenden Konflikten und latenten Ängsten innerhalb bestimmter Gruppen und Milieus zu verstehen. Gefragt wird implizit: Was zeichnet Deutschland heute für bestimmte gesellschaftliche Schichten oder Altersgruppen aus? Welche Atmosphäre macht sich im Alltagsleben breit? Wie fühlt es sich an, hier zu leben? Welche Erinnerungskultur wird wachgehalten? Und wie reagieren insbesondere junge Generationen auf diese Veränderungen? Auch wenn literarische Texte und Filme keine direkten Antworten geben, so bietet doch die Analyse ihrer narrativen Verfahren die Möglichkeit, diesen Fragekomplexen näher auf den Grund zu gehen. Als paradigmatische Beispiele werden wir im Seminar den vielbeachteten Roman "Sieben Nächte" (2017) von Simon Strauß untersuchen, in dem sich der junge Protagonist in sieben Berliner Nächten in den sieben Todsünden erprobt, sowie Sasha Marianna Salzmanns preisgekrönten Roman "Außer sich" (2017), in dem ein identitäre Zuschreibungen sprengendes Spiel zwischen Ländern und Sprachen inszeniert ist. Als filmische, mit Preisen hochdekorierte Beispiele für eine global gerahmte Innensicht auf deutsche Verhältnisse analysieren wir Maren Ades "Toni Erdmann" (2016) und Fatih Akins "Aus dem Nichts" (2017). Ein detaillierter Seminarplan wird in der ersten Seminarsitzung vergeben.

* * *

LV-Nummer: 52-254

LV-Name: Lektüren zeitgenössischer Theatertexte (T/M)

[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [SLM-WB] [DL-M4] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M16] [DL-M18] [DE-ME-NdL] [DL-M04] [DL-M08] [Master-WB]

Dozent/in: Claudia Benthien; Martin Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35 – 01056 ab 03.04.18

Im Zuge des medialen Wandels sowie der Verfransung und Vernetzung verschiedener Kunstformen hat sich auch die Ästhetik des deutschsprachiger Theaters grundlegend gewandelt und mit ihr Status und Form der Texte, die für das Theater geschrieben werden. Das traditionelle Drama, wie es von Mitte des 18. bis Mitte des 20. Jahrhunderts vorherrscht, stellt nur noch eine Form unter vielen dar. Viel war in den letzten Jahrzehnten vom "postdramatischen" und "postprotagonistischen" Theater, von einer "Ästhetik der Textflächen", der Performativität von Texten oder dem veränderten Status von Dialogizität die Rede. Gleichzeitig findet eine Professionalisierung der Produktion von Theatertexten durch Einrichtung von Studiengängen für "szenisches Schreiben" statt. In diesem Seminar wollen wir neueste Theatertexte behandeln, wie sie z.B. regelmäßig in den Zeitschriften "Theater heute" und "Theater der Zeit" abgedruckt werden. Zur Einführung in das Thema rekonstruieren wir in die in den letzten Jahren viel diskutierte Frage nach dramatischen und nichtdramatischen Theatertexten anhand der den einschlägigen theoretischen Positionen sowie von Stücken Elfriede Jelineks und Sasha Marianna Salzmanns. Die Master-Student*innen, die dieses Seminar im Rahmen des Studiengangs "Deutschsprachige Literaturen" besuchen, werden vom 6. bis 7. Mai den sogenannten Stückemarkt "Geteilte Welt" des Berliner Theatertreffens besuchen (siehe KVV-Text zur Übung im Anschluss). Eine freiwillige Teilnahme für andere Studierende (ohne Kostenübernahme) ist möglich. Die auf dem Stückemarkt präsentierten neuen Theatertexte liegen im Anschluss auch in Buchform vor und werden im Zentrum der weiteren Seminararbeit stehen: Gemeinsam wählt das Seminar die bis Ende der Vorlesungszeit zu besprechenden Theatertexte und sie flankierende theoretische Positionen aus. Die Analysen leiten zunächst Fragestellungen nach der dramatischen bzw. nichtdramatischen Form der Texte und ihrer szenischen Anlage. Außerdem interessieren wir uns für die in den Texten enthaltenen Zeit- und Gesellschaftsdiagnosen. Nicht zuletzt wollen wir den Blick auf die Entstehungsbedingungen der betreffenden Texte und ihren Bezug auf eine mögliche Aufführung im Theater lenken.

Studienleistung: Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Seminarsitzung. Ihre verbindliche STiNE-Anmeldung bestätigen Sie durch die Teilnahme an der ersten Sitzung.

Literatur:

Birkenhauer, Theresia: Zwischen Rede und Sprache, Drama und Text, in: Hans-Peter Bayerdorfer u.a. (Hg.): Vom Drama zum Theatertext? Zur Situation der Dramatik in Ländern Mitteleuropas. Tübingen 2007, S. 15-23; Häsner, Bernd / Hufnagel, Henning S. / Maassen, Irmgard / Traninger, Anita: Text und Performativität. In: Hempfer, Klaus / Volbers, Jörg (Hg.): Theorien des Performativen. Sprache – Wissen – Praxis. Eine kritische Bestandsaufnahme. Bielefeld 2011, S. 70-96; Jelinek, Elfriede: Am Königsweg. Reinbek 2017; Lehmann, Hans-Thies: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999; Salzmann, Sasha Marianna: Die Aristokraten. Drei Stücke. Frankfurt a.M. 2017. -

In den Modulen DL-M4 und DL-04 ist das Sem. 52-254 mit der Übung 52-254a verbunden. Für die Module DL-M11, DL-M13, DL-M16 und DL-M18 gilt die LV-Nr. 52-254a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-254a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

LV-Nummer: 52-254a

LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-254: Lektüren zeitgenössischer Theatertexte (T/M) [DL-M4] [DL-M04]

Dozent/in: Claudia Benthien; Martin Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Mo 16–18 Ü35 – 02085 ab 09.04.18

In der Übung werden in der ersten Sequenz zusätzlich zu den im Seminar behandelten Werken Auszüge aus weiteren Theatertexten behandelt, ebenso ausgewählte Theorietexte. Im Mai 2018 wird im Rahmen der Master-Übung als verbindliche Wochenend-Exkursion (11.-13.05.) der sogenannte Stückemarkt "Geteilte Welt" des Berliner Theatertreffens besucht, auf dem deutschsprachige Theaterautor/innen gerade fertiggestellte Texte lesen und diskutieren. Außerdem finden dort erste szenische Einrichtungen derselben statt. Die Teilnahme an der Exkursion ist verbindlich. Mit Eigenkosten ist zu rechnen (finanzielle Unterstützung ist angefragt)! Am Ende des Semesters werden in der Übung von allen Teilnehmenden erste Ideen für Hausarbeitsthemen präsentiert und diskutiert.

Studienleistung: Die Teilnehmer/innen der Übung werden in der ersten Seminarsitzung nach der Exkursion einen kurzen Bericht vorstellen, außerdem werden sie gemeinsam die Auswahl der Theatertexte vorbereiten. Des Weiteren ist die Übernahme der Moderation einer Seminarsitzung vorgesehen. -

In den Modulen DL-M4 und DL-M04 ist die MA-Übung 52-254a mit dem Sem. II 52-254 verbunden. Für die Module DL-M11, DL-M13, DL-M16 und DL-M18 gilt die LV-Nr. 52-254a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-254a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

LV-Nummer: 52-255

LV-Name: Generationenfragen. Drama, Theater und Performance mit Kindern und Jugendlichen (bes. für Lehramtsstud. - Profale) (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [SLM-WB] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M08] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: Nicole Masanek; Martin Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Mo 12–14 Ü35 – 01056 ab 09.04.18 (Wahlzeit)

In diesem Seminar, das sich bevorzugt, aber nicht ausschließlich an Lehramtsstudierende wendet, werden literaturwissenschaftliche mit literaturdidaktischen Fragestellungen verbunden. Kinder und Jugendliche sind nicht nur eine traditionelle Zielgruppe des Theaters. Verstärkt gibt es in den letzten Jahrzehnten auch Projekte, die nicht nur den Zusammenhalt oder die Spannung zwischen den Generationen thematisieren, sondern

auch von Kindern gemeinsam mit Erwachsenen für alle Generationen als Zielpublikum entwickelt werden. Diese Thematik soll im Seminar anhand aktueller Theaterinszenierungen, Performances und ihre Texte (z.B.: "Das Urteil" nach Kafka im Jungen Schauspielhaus (am 21.4.), "Hänsel und Gretel" am Thalia, das Festival "Dangerous Minds. Transgenerationelle Öffentlichkeiten" (23.-28.5.) auf Kampnagel und am Fundus Forschungstheater) aus literaturwissenschaftlicher und literaturdidaktischer Sicht behandelt werden. Neben einer Sequenz zu Theateranalysen im Allgemeinen und zur Spezifik des Kinder- und Jugendtheaters werden in fachdidaktischer Hinsicht vor allem Ansätze aus der Dramendidaktik sowie Theaterpädagogik theoretisch beleuchtet, im Rahmen des Seminars praktisch erprobt sowie im Hinblick auf die Eignung für den Schulunterricht kritisch reflektiert. Vor dem Hintergrund der im Rahmen der fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung gewonnenen Ergebnisse werden wir weiterhin die besuchten Produktionen im Hinblick auf ihren Bildungsgehalt für den Unterricht analysieren und dabei nicht zuletzt das Verhältnis von Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik problematisieren.

Die Bereitschaft zu bis zu fünf Theaterbesuchen wird vorausgesetzt. Am 21.4. besuchen wir "Das Urteil"; in der Exkursionswoche vom 23.5. bis 27.5. besuchen wir das "Dangerous Minds"-Festival. Weitere Termine werden zum Semesteranfang bekannt gegeben. Mit Eigenkosten für (studentisch ermäßigte) Tickets ist zu rechnen.

Literatur:

Ingrid Hentschel: Theater zwischen Ich und Welt. Beiträge zur Ästhetik des Kinder- und Jugendtheaters. Theorien – Praxis – Geschichte. Bielefeld/transcript 2016; Oliver Jahraus: Kafkas Urteil und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen. Stuttgart/Reclam 2003.

* * *

LV-Nummer: 52-256

LV-Name: Von Lehmklumpen, Automaten, sprechenden Puppen und Algorithmen – Künstliche Wesen in der Kinder- und Jugendliteratur
[DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [SLM-WB] [DE-ME-NdL] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB]

Dozent/in: N.N.

Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Ü35 – 01056 ab 05.04.18 (Wahlzeit)

Menschen aus Lehm, Homunkuli, sprechende Puppen, Klone, Retortenbabies und selbstdenkende Algorithmen: Schöpfungsgeschichten sind ein prägender Bestandteil der Kulturgeschichte, sie finden sich im Buch Genesis des Alten Testaments ebenso wie in antiken Mythen von Hephaistos, Prometheus und Pygmalion oder in der jüdischen Golem-Legende. Eine besondere Variante von Schöpfungsgeschichten findet sich in der literarischen Moderne in der Figur des künstlichen Menschen, beispielsweise in E.T.A. Hoffmanns Nachtstücken "Die Automate" und "Der Sandmann", in Goethes "Faust. Der Tragödie zweiter Teil", Gustav Meyrinks "Der Golem", Ludwig Tiecks "Die Vogelscheuche", Mary Shelleys "Frankenstein; or, The Modern Prometheus", Karel Capeks "R.U.R" oder jüngst Kazuo Ishiguros "Never Let Me Go". In diesem Seminar werden wir uns auf Grundlage dieser literatur- und kulturhistorischen Folie mit der Figur des künstlichen Wesens in ausgewählten Werken der Kinder- und Jugendliteratur beschäftigen. Bestandteil der gemeinsamen Seminarlektüre sind – neben den bereits genannten Werken – u.a. Carlo Collodis "Pinocchio", Boy Lornsens "Robbi, Tobbi und das Fliewatüt", Gerd Schneiders

"Kafkas Puppe" und Kevin Brooks' "iBoy", wir werden uns aber auch mit jüngsten jugendliterarischen Versuchen beschäftigen, Künstliche Intelligenz als Spielart künstlicher Wesen einzuführen (Ursula Poznanski: "Erebos"; Karl Olsberg: "Rafael 2.0", und "Boy in a White Room"). Abgerundet wird das Seminar mit einem Exkurs zu Androiden, Maschinenmenschen und Robotern im Film.

Literatur zur Vorbereitung:

Machen Sie sich zur Einstimmung ins Seminarthema mit ausgewählten Primärtexten vertraut. Elisabeth Frenzel: Mensch, Der künstliche. In: Motive der Weltliteratur. 6., überarbeitete und ergänzte Auflage. Kröner, 2008.

https://www.kroener-verlag.de/isotope/i/id-978-3-520-30106-2_leseprobe.pdf

Einen ersten Überblick bietet auch Rudolf Drux in einem populärwissenschaftlichen Artikel über "Künstliche Menschen":

<http://www.spektrum.de/magazin/kuenstliche-menschen/827686>

* * *

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-339

LV-Name: Transnationale Kommunikationsräume – Beispiel: Der Ostseeraum
[MuK-V01] [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

Dozent/in: Hans-Ulrich Wagner

LV-Nummer: 52-340

LV-Name: Medien und Erinnerungen: Konstruktionen des Erinnerns
[MuK-V01] [MuK-V1] [MuK-V2] [MuK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]

Dozent/in: Thomas Weber

5. Masterseminare

LV-Nummer: 52-202a
LV-Name: Übung zu 52-202: Unzuverlässiges Erzählen [DL-M05] [Master-WB]
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Do 14–16 Ü35 – 02085 ab 05.04.18
<p>Im Modul DL-M05 ist die MA-Übung 52-202a mit der Vorlesung 52-202 verbunden. - In der Übung 52-202a zur Vorlesung 52-202 werden wir verschiedene Ansätze zur theoretischen Bestimmung des Phänomens diskutieren und vergleichen. Ausgangspunkt wird dabei der Eintrag von Dan Shen (2013) im living handbook of narratology sein, der unter folgender URL aufrufbar ist: http://www.lhn.uni-hamburg.de/article/unreliability * * *</p>

LV-Nummer: 52-260
LV-Name: Allegorisches Theater von den Anfängen bis zu Hugo von Hofmannsthal [DL-M4] [DL-M10] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M04] [DL-M07] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB]
Dozent/in: Bernhard Jahn
Zeit/Ort: 2st. Di 8–10 Ü35 – 02018 ab 03.04.18
<p>Das Theater in der Frühen Neuzeit ist in hohem Maße durch den Einsatz allegorischer Figuren geprägt: Personifikationen von Lastern, Tugenden oder Leidenschaften betreten die Bühne, nahezu alle möglichen (abstrakten) Begriffe erfahren eine Verkörperung, die sogar als Metatheater eingesetzt werden kann, etwa wenn die Tragödie oder die Komödie, das Publikum oder die Langeweile als allegorische Figuren auftreten. Frühneuzeitliche Theaterstücke können dabei als Ganzes allegorisch angelegt sein, d. h. es treten nur allegorische Figuren auf, es können bestimmte Teile, vor allem Prologe oder Epiloge zu nicht-allegorischen Dramen allegorisch konzipiert werden, ferner gibt es zahlreiche Mischformen. Auch kommen Figuren zum Einsatz, deren Status als Allegorie oder Nicht-Allegorie schwer zu klären ist. Seit Gottscheds "Critischer Dichtkunst" (1729/30) geriet das allegorische Theater zunehmend in die Kritik, doch noch bis weit ins 19. Jahrhundert treten allegorische Figuren auf: das bekannteste Beispiel dürften Goethes Faustdramen sein. Im 20. Jahrhundert gibt es Versuche, das allegorische Theater der Frühen Neuzeit wieder zu beleben (etwa bei Hugo von Hofmannsthal) bzw. Experimente, die sich auf die Suche nach neuen Formen begeben. Im Seminar wird es um die Verbindung zu rhetorischen Traditionen, aber auch um die theatrale Praxis gehen: Wie sehen die Kostüme allegorischer Figuren aus, wie ist ihr Bewegungshabitus? Darstellungstechniken in den bildenden Künsten werden dabei zu berücksichtigen sein. Zu fragen ist ferner nach der Leistungsfähigkeit von allegorischem Theater: das didaktische Potential wäre zu bedenken, die Möglichkeit zur medialen Selbstreflexion, zur Präsentation psychologischer Modelle oder zur Formulierung sonst verbotener politischer Aussagen. In jeder Sitzung des Seminars werden jeweils unter einer bestimmten Fragestellung (z.B. die nach der didaktischen</p>

Leistungsfähigkeit der Allegorie) in Kurzreferaten einzelne Dramen vorgestellt und gemeinsam diskutiert. -

In den Modulen DL-M4 und DL-04 ist das Sem. 52-260 mit der Übung 52-260a verbunden. Für die Module DL-M10, DL-M11 und DL-M14 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.

* * *

LV-Nummer: 52-260a

LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-260: Allegorisches Theater von den Anfängen bis zu Hugo von Hofmannsthal [DL-M4] [DL-M04]

Dozent/in: Bernhard Jahn

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35 – 02018 ab 03.04.18

In der Übung werden wir ausgewählte allegorische Dramen lesen. -
in den Modulen DL-M4 und DL-M04 ist die MA-Übung 52-260a mit dem Sem. II 52-260 verbunden. Für die Module DL-M10, DL-M11 und DL-M14 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

* * *

LV-Nummer: 52-262

LV-Name: Rahmungen und Rahmenbrüche in Theater und Performance: Aktuelle Hamburger Produktionen (T/M) [DL-M11] [DL-M13] [DL-M08] [PS-2c] [PS-3a]

Dozent/in: Martin Schäfer

Zeit/Ort: 2st. Di 12–14 Ü35 – 01048 ab 10.04.18

Der Seminarraum bietet einen ganz anderen "Rahmen" für ein Gespräch über einen Theaterabend als die z.B. die Kneipe. Was hat es mit dieser doch eigentlich trivialen Beobachtung auf sich? Als "Rahmen" lassen sich die Grenzen, Schemata und/oder Kontexte beschreiben, die eine bestimmte kulturelle Sphäre organisieren, indem sie darüber entscheiden, was hier bedeutend ist oder nicht, sowie das, was dazugehört oder nicht. Das "Theater" ist auf seine ganz eigenen Rahmungen angewiesen, um sich vom Alltag zu unterscheiden; "Performance" wurde hingegen als Gegenbegriff zum Theater lange darüber definiert, dass sie eine solche Unterscheidung infrage stellt. Einige Rahmungen in Theater und Performance sind vom jeweiligen Setting vorgegeben (wie z.B. die Bühnenform), andere werden immer wieder neu erspielt (wie z.B. Auf- und Abtritte oder das Verhältnis zum Publikum). Stets steht mit solchen Rahmungen auf dem Spiel, was die jeweilige Theater- oder Performanceproduktion als solche ausmachen soll. Anhand unterschiedlicher theoretischer Konzepte analysieren wir im Seminar aktuelle Hamburger Theater- und Performanceproduktionen mit den ihn eigenen Rahmungen und Rahmenbrüchen, z.B. den Umgang mit Zeit in den aktuellen Produktionen Castorfs und Marthalers am Schauspielhaus (Premiere im Februar bzw. März; beide können gerne vor Seminarbeginn schon gesichtet werden) oder den Umgang mit Raum beim Live Art-Festival auf Kampnagel in den ersten beiden Juniwochen. Mit Eigenkosten für Theatertickets ist zu rechnen. Ihre

verbindliche Anmeldung bei STiNE bestätigen Sie durch die Teilnahme an der ersten Sitzung. ACHTUNG: Diese findet in der zweiten Semesterwoche am 10.4. statt.

Literatur:

Milena Cairo u.a., Episteme des Theaters. Aktuelle Kontexte von Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit. Bielefeld 2016.

* * *

LV-Nummer: 52-263

LV-Name: Zur Aktualität von Christoph Schlingensief. Text und Inszenierung (T/M)
[PS-3b] [PS-3c] [Master-WB]

Dozent/in: Karin Nissen-Rizvani

Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Ü35 – 01048 ab 10.04.18

Schlingensiefs künstlerische Arbeiten zeigen das System Theater und seine Grenzen. Mit der Öffnung zu anderen künstlerischen Formen (Film, Installation, Oper, Hörspiel, autobiografisches Schreiben) wird die Neuerung und Eigenwilligkeit seines künstlerischen Schaffens deutlich. Im Seminar werden zunächst Werke von Schlingensief (sowohl Filme als auch Inszenierungen, Aktionen, Talk Shows, Texte und das Operndorf-Projekt) rezipiert, wobei der Schwerpunkt auf den Theaterarbeiten (Rocky Dutschke 68, Chance 2000, Rosebud, Via Intolleranza II und Mea Culpa) liegt. Dazu wird die seit dem Tod Schlingensiefs, 2010, stetig anwachsende künstlerische Rezeption, zusammen mit einer Vielzahl von wissenschaftlichen Neuerscheinungen über Schlingensiefs Arbeiten, einbezogen. Ziel der Veranstaltung ist es, die Besonderheit von Schlingensiefs künstlerischem Schaffen und die für seine Werke kennzeichnenden Mittel methodisch zu entschlüsseln, um so Ansatzpunkte für heutige künstlerische Ansätze herauszuarbeiten und Rezeption jenseits von Imitation zu identifizieren.

Literatur:

Forrest, Tara: Christoph Schlingensief. Art without borders. Bristol 2010; Gaensheimer, Susanne: Christoph Schlingensief. Deutscher Pavillion 2011. 54. Inter-nationale Kunstausstellung La Biennale di Venezia. Köln 2011; Gilles, Catharina: Kunst und Nichtkunst. Das Theater von Christoph Schlingensief. Würzburg 2009. Hegemann; Carl: Schlingensiefs Umgang mit Jelineks Texten. In: <https://jelinekschlingensief.wordpress.com/2011/05/23/carl-hegemann-zu-schlingensiefs-umgang-mit-elfriede-jelineks-texten/> (gesehen am 6.7.17); Jelinek, Elfriede: tod-krank.Doc. In: <http://www.elfriedejelinek.com/> (gesehen am 6.7.17); Mühlemann, Kaspar: Christoph Schlingensief und seine Auseinandersetzung mit Joseph Beuys. Mit einem Nachw. von Anna-Catharina Gebbers und einem Interview mit Carl Hegemann, Frankfurt a.M. 2011; Nissen-Rizvani, Karin: Autorenregie. Theater und Texte von Sabine Harbeke, Armin Petras / Fritz Kater, Christoph Schlingensief und René Pollesch. Bielefeld 2011; Schlingensief, Christoph u. Carl Hegemann (Hrsg.): Chance 2000. Wähle dich selbst. Köln 1998; Schlingensief, Christoph: Rosebud. Köln 2002; Schlingensief, Christoph: So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein! Tagebuch einer Krebserkrankung. Köln 2009.

* * *

LV-Nummer: 52-264
LV-Name: Ironie erkennen: von der theoretischen Bestimmung zur automatischen Identifizierung ironischer Rede in literarischen Texten (T/M) [DL-M3] [DL-M8] [DL-M12] [DL-M03] [DL-M08] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB] [MW-M03] [MW-M7]
Dozent/in: Janina Jacke; Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Ü35 – 01048 ab 04.04.18
<p>Das Seminar wird sich mit zwei Leitfragen auseinandersetzen: Was ist eigentlich ‚Ironie‘ – und gesetzt, man einigt sich auf eine Definition des Phänomens: kann man Ironie in Texten mithilfe von automatischen Analyseverfahren erkennen? – Im ersten Teil des Seminars werden wir dazu eine Reihe von Bestimmungsversuchen der Ironie diskutieren, um anhand der Varianten des Konzepts (u.a. rhetorische Ironie, romantische Ironie, usw.) deren ‚Familienähnlichkeit‘ in Hinblick auf Textmerkmale und die Bestimmung kontextueller Faktoren zu ermitteln. Im zweiten Teil des Seminars werden wir versuchen, anhand dieser Minimaldefinition mit Verfahren der Digital Humanities in ausgewählten literarischen Textbeispielen ‚Marker‘ und ‚Signale‘ der ironischen Rede zunächst manuell zu annotieren und anschließend automatisch zu identifizieren. -</p> <p>In den Modulen DL-M3 und DL-03 ist das Sem. 52-264 mit der Übung 52-264a verbunden. Für die Module DL-M8 und DL-M12 gilt die LV-Nr. 52-264a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-264a
LV-Name: Übung/Kolloquium zu 52-264: Ironie erkennen: von der theoretischen Bestimmung zur automatischen Identifizierung ironischer Rede in literarischen Texten (T/M) [DL-M3] [DL-M03]
Dozent/in: Janina Jacke; Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 2st. Mi 12–14 Ü35 – 01048 ab 04.04.18
<p>In der Übung zum Seminar werden wir uns speziell mit Ironiesignalen im Werk Goethes auseinandersetzen, die gerade für automatische Texterkennungsverfahren eine besondere Herausforderung darstellen. Dabei stehen im Zentrum die beiden Romane "Wilhelm Meisters Wanderjahre" und "Die Wahlverwandschaften". -</p> <p>In den Modulen DL-M3 und DL-M03 ist die MA-Übung 52-264a mit dem Sem. 52-264 verbunden. Für die Module DL-M8 und DL-M12 gilt die LV-Nr. 52-264a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-261a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -</p> <p>* * *</p>

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 18" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.info.stine.uni-hamburg.de>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 18 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.html>

LV-Nummer: 52-348
LV-Name: Fotografie und Film: Theorien der Intermedialität [MW-M01T] [MW-M03] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [Master-WB] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]
Dozent/in: Judith Ellenbürger
LV-Nummer: 52-353
LV-Name: Medienkulturen des Dokumentarischen [MW-M02] [MW-M04] [MW-M11] [MW-M10] [MW-M12] [Master-WB] [DL-M12] [DL-M08]
Dozent/in: Thomas Weber
LV-Nummer: 52-354
LV-Name: Transmediale Medienikonografie [MW-M04] [MW-M11] [MW-M10] [MW-M12] [Master-WB] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]
Dozent/in: Kathrin Fahlenbrach
LV-Nummer: 52-355
LV-Name: Medienkulturgeschichte der Stimme [MW-M02] [MW-M03] [MW-M4] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M9] [Master-WB] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M08]
Dozent/in: Heinz Hiebler

6. Forschungskolloquien

LV-Nummer: 52-270
LV-Name: Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie
Dozent/in: Claudia Benthien; Doerte Bischoff
Zeit/Ort: Blockseminar; Vorbesprechung: Di., 10.04.18, 18-20 Uhr Ü35-01048
<p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorgestellt und diskutiert – im Überblick oder anhand einzelner, von den Teilnehmenden vorab zu lesender Kapitel aus den Qualifikationsschriften. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt. Für Doktorand/innen und Postdoktorand/innen, die ihre Arbeit bei Prof. Benthien oder Prof. Bischoff schreiben, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Forschungsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen, Postdoktorand/innen und Gastwissenschaftler/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn sowie die regelmäßige Teilnahme in dem betreffenden Semester. -</p> <p>Im Sommersemester 2018 findet die Veranstaltung in Form einer externen Klausurtagung statt. Der Termin wird noch festgelegt. Für nähere Infos wenden Sie sich bitte an die Leiterinnen des Kolloquiums.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-271
LV-Name: Forschungskolloquium: Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 1st. Fr 18–20 Ü35 – 08026 (14tgl.) ab 13.04.18
<p>In diesem Kolloquium besprechen wir Didier Eribons "Rückkehr nach Reims" (2016) sowie "Gesellschaft als Urteil" (2017). Überdies werden Kapitel aus den Abschlussarbeiten oder Dissertationen der Teilnehmenden vorgestellt. In gemeinsamer kritischer Lektüre werden jeweils Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge unterbreitet, um darauf aufbauend das eigene Schreiben weiterentwickeln zu können. Voraussetzung für die Teilnahme am Forschungskolloquium ist, dass die Beschäftigung mit einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit bereits begonnen hat.</p> <p>Die erste Kolloquiumssitzung findet statt am 13. April 2018.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-272
LV-Name: Forschungskolloquium / Doktorandenkolloquium: Aktuelle Forschungsansätze in der Narratologie und den Digital Humanities
Dozent/in: Jan Christoph Meister
Zeit/Ort: 1st. Mi 18–20 Ü35 – 02085 ab 04.04.18
<p>In meinem DoktorandInnenkolloquium werden aktuelle und neue Promotionsvorhaben diskutiert, die im Wesentlichen zum Feld der Narratologie zählen. Für einen aktuellen Überblick der Vorhaben siehe unter: http://jcmeister.de/team/doktorandinnen/</p> <p>Die Teilnahme am Kolloquium ist grundsätzlich den von mir betreuten KandidatInnen vorbehalten; auf Anfrage und in begründeten Fällen können jedoch auch externe Interessenten zu einzelnen Terminen hinzukommen. Bitte nehmen Sie ggf. per E-Mail mit mir Kontakt auf.</p> <p>* * *</p>

LV-Nummer: 52-273
LV-Name: Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik
Dozent/in: Martin Schäfer; Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: Fr (<i>Termine s.u.</i>) Ü35-02018 ab 13.04.18
<p>Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen. Neben den Doktorand*innen und Postdoktorand*innen, die ihre Arbeit bei Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorand*innen, Postdoktorand*innen und Gastwissenschaftler*innen bei Interesse gern teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.</p> <p>Termine: Fr., 13.04., 12-14; Fr., 01.06., 10-15.30; Fr., 15.06.18, 10-15.30 Uhr.</p> <p>* * *</p>

7. BA - Abschlusskolloquien

LV-Nummer: 52-275
LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]
Dozent/in: Martin Schäfer
Zeit/Ort: Fr (<i>Termine s.u.</i>) Ü35-02018 ab 13.04.18
<p>Das Abschlusskolloquium dient dazu, BA-Studierende in der Examensphase zu unterstützen. Die Bachelorarbeiten sollen im Hinblick auf übergreifende und für alle Teilnehmenden relevante Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens (z.B. Themenfindung, Umgang mit Forschung und Methoden) begleitet werden. Alle Abschlussprojekte werden durch Kurzvorträge präsentiert und gemeinsam diskutiert. Ferner werden allgemeine Fragen der Abschlussphase besprochen, wie z.B. Zeitmanagement und Vorbereitung der mündlichen Prüfung.</p> <p>Nach einer Einführungs- und Organisationssitzung am 13.04. findet das Kolloquium an drei Blockterminen in der ersten Semesterhälfte jeweils 4st. statt.</p> <p>Termine: Fr., 13.04., 10-12; Fr., 20.04., 10-14; Fr., 04.05., 10-14; Fr., 18.05., 10-14 in Ü35-01048. * * *</p>

LV-Nummer: 52-276
LV-Name: DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]
Dozent/in: Cornelia Zumbusch
Zeit/Ort: Fr (<i>Termine s.u.</i>) Ü35-02018 ab 06.04.18
<p>Das Abschlusskolloquium begleitet BA-Studierende in der Abschlussphase, indem die Abschlussprojekte in Kurzvorträgen präsentiert und gemeinsam besprochen werden. Diskutiert werden dabei insbesondere diejenigen Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens, die sich allen Teilnehmern beim Abfassen ihrer Bachelorarbeiten stellen: Themenfindung, Zuschnitt der Fragestellung, Literaturrecherche und Auswertung, Umgang mit Forschung und Methoden, Thesenbildung, Argumentationsaufbau und Gliederung. Thematisiert werden auch allgemeine Fragen wie z.B. Zeitmanagement und – für AbsolventInnen des BA-Studiengangs “Deutsche Sprache und Literatur” – auch die Vorbereitung der mündlichen Prüfung.</p> <p>Wir treffen uns nach einer Organisationssitzung (Freitag, 06.04.18, 10-12) am Freitag, 27.04. und am Freitag 08.06.18 jeweils von 10-15.30 Uhr in Ü35-01048.</p> <p>Die Teilnahme ist an allen Blocktagen verpflichtend. * * *</p>

8. MA - Abschlusskolloquium

LV-Nummer: 52-277
LV-Name: DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M20]
Dozent/in: Ortrud Gutjahr
Zeit/Ort: 1st. Fr 18-20 Ü35-08026 ab 06.04.18 (14tgl.)
<p>Das Kolloquium dient der Unterstützung bei der Planung und Abfassung der MA-Abschlussarbeit. Von der Themen- und Titelfindung, Festlegung des Untersuchungskorpus, Konfiguration eines Untersuchungsansatzes, Gliederung und Durchführung des Argumentationsganges bis zur Zusammenführung der Untersuchungsergebnisse besprechen wir die einzelnen Schritte, die für das Schreiben der Abschlussarbeit maßgeblich sind. Darüber hinaus werden wir Techniken der Planung und Zeiteinteilung sowie notwendige Korrekturhilfen erörtern. Auf Wunsch werden mündliche Prüfungssituationen durchgespielt. Das Kolloquium findet statt: Freitag 18-20h ab 06. April alle 14 Tage.</p> <p>* * *</p>

Liebe Lehrende und Studierende, liebe Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung,

zum Sommersemester 2018 laden wir Sie wieder herzlich ein, AGORA, die e-Plattform der Fakultät für Geisteswissenschaften, für Projekte im Studium, in der Lehre und in Forschungskontexten sowie in Ihrer Arbeitsorganisation zu nutzen. AGORA erscheint nun – nach einem Update auf CommSy9 zum WS 17/18 – in komplett neuem Design. Zudem ist AGORA nun auch responsiv, d. h. die Plattform ist optimiert für die Nutzung auch auf mobilen Geräten. Mehr Infos dazu unter:
www.uni-hamburg.de/elearning/werkzeuge/lernplattformen.html.

Was leistet AGORA? Mit AGORA können Lehrende bspw. ihre Forschungsprojekte und Präsenzveranstaltungen durch virtuelle Projekträume verwalten. Studierende können auf diese jederzeit zugreifen und in AGORA auch den eigenen Studienalltag mittels der bereitstehenden Tools organisieren. Auch in der Verwaltung kommt AGORA zur Arbeits- und Formularorganisation zum Einsatz. AGORA unterstützt Sie dabei durch ergonomisches Design und eine intuitive Benutzeroberfläche. AGORA basiert auf der Open-Source-Lösung CommSy und wird beständig weiterentwickelt. Das Regionale Rechenzentrum der UHH stellt die Plattform dauerhaft und kostenfrei für UHH-Angehörige bereit.

Welche Features unterstützt AGORA?

Bereitstellung von digitalen Readern und Materialien sowie Einbindung multimedialer Inhalte: Audio, Video, Grafik, Animationen, Formeln usw.

Etherpad zum synchron-kollaborativen Erstellen und Überarbeiten von Texten

Veröffentlichung von Terminen, Ankündigungen und Aufgaben an Raummitglieder

Digitale Einteilung von studentischen Arbeitsgruppen und deren Betreuung durch Seminar-TutorInnen als Co-ModeratorInnen, bei Bedarf unterstützt durch separatem Gruppen-Raum

Virtuelle Diskussionsrunden, unterstützt durch eine strukturierte Darstellung der Beiträge

Zeitgesteuerte Freischaltung von Inhalten und Kopieren von Einträgen in einen anderen Raum

Musterräume per Vorlage-Funktion für häufig wiederverwendete Kurstypen u. v. a.

Wie gehe ich nun vor? Seit WS 17/18 gelten neue Beitrittsbedingungen: InhaberInnen einer Benutzerkennung der UHH können sich eigenständig unter
www.agora.uni-hamburg.de

eine Kennung einrichten. Interessierte ohne B-Kennung wenden sich bitte an die Moderation jenes Raums, dem sie beitreten möchten, um eine Einladung zur Plattform zu erhalten.

Wie kann ich mich in AGORA gezielt einüben? Auf unserer Homepage finden Sie ein umfangreiches Angebot an Handreichungen: Tutorials von „Erste Schritte“ bis zu „Inhalte mehrfach nutzen“, eine FAQListe, ein Glossar u. v. a. Zudem stehen sämtliche Hilfeangebote auch auf Englisch zur Verfügung. Außerdem bieten wir wieder unmittelbar vor Semesterstart AGORA-Workshops an sowie semesterbegleitende Coachings für Lehrende und ihre individuellen Lehr-Szenarien mit AGORA. Achten Sie auf entsprechende Aushänge oder Mitteilungen auf der AGORA-Homepage oder der Webpräsenz des eBüros unter www.gwiss.uni-hamburg.de/service/elearning.html.

Falls Sie Fragen zu AGORA oder zu eLearning allgemein haben, steht Ihnen unser Team gern mit Rat und Tat zur Seite – kontaktieren Sie uns einfach per Mail, persönlich oder per Telefon in den Sprechstunden.

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten AGORA-Teams,
 Silke Lahn

AGORA. e-Plattform für die Hamburger Geisteswissenschaften

Leitung: Prof. Dr. Jan Christoph Meister

Koordination: Silke Lahn

Ansprechpartnerinnen: Mareike Bartels, Hamid Bulut, Ole Herbold und Gregor Schulz

Postadresse seit September 2017: eLearning-Büro und AGORA-Team,

c/o IfG, Überseering 35, 22297 Hamburg, Telefon 42838-3971

E-Mail: agora@uni-hamburg.de

Web: www.agora.uni-hamburg.de